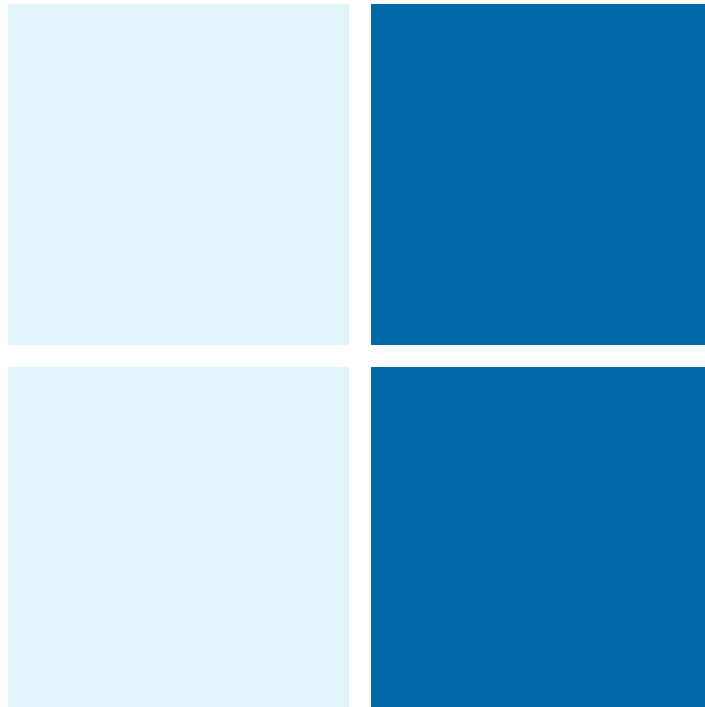


BERICHT ÜBER DAS ERSTE HALBJAHR 2015

- RWE bekräftigt Ergebnisprognose für 2015
- Betriebliches Halbjahresergebnis um 11 % unter Vorjahr
- Nettoschulden auf 25,6 Mrd. € gesunken
- RWE ersetzt gekündigte Hybridanleihe über 1.750 Mio. € durch neues Hybridkapital
- Große Offshore-Windparks Nordsee Ost und Gwynt y Môr eingeweiht



AUF EINEN BLICK

Eckdaten des RWE-Konzerns		Jan – Jun 2015	Jan – Jun 2014	+/- in %	Jan – Dez 2014
Stromerzeugung	Mrd. kWh	101,8	100,1	1,7	208,3
Außenabsatz Strom	Mrd. kWh	128,6	128,4	0,2	258,3
Außenabsatz Gas	Mrd. kWh	167,4	148,2	13,0	281,3
Außenumsatz	Mio. €	25.138	25.087	0,2	48.468
EBITDA	Mio. €	3.186	3.426	-7,0	7.131
Betriebliches Ergebnis	Mio. €	2.030	2.271	-10,6	4.017
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten vor Steuern	Mio. €	948	1.502	-36,9	2.246
Nettoergebnis	Mio. €	1.742	1.024	70,1	1.704
Bereinigtes Nettoergebnis ¹	Mio. €	543	749	-27,5	1.282
Ergebnis je Aktie	€	2,83	1,67	69,5	2,77
Bereinigtes Nettoergebnis ¹ je Aktie	€	0,88	1,22	-27,9	2,09
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit fortgeführter Aktivitäten	Mio. €	664	1.977	-66,4	5.556
Investitionen	Mio. €	1.172	1.489	-21,3	3.440
In Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	Mio. €	989	1.433	-31,0	3.245
In Finanzanlagen	Mio. €	183	56	226,8	195
Free Cash Flow	Mio. €	-325	544	-	2.311
		30.06.2015	31.12.2014		
Nettoschulden	Mio. €	25.568	30.972 ²	-17,4	
Mitarbeiter ³		58.717	59.784	-1,8	

1 Geänderte Bezeichnung: bislang „nachhaltiges Nettoergebnis“, siehe Erläuterung auf Seite 20

2 Angepasste Zahl, siehe Fußnote 1 der Tabelle „Nettoschulden“ auf Seite 22

3 Umgerechnet in Vollzeitstellen

Inhalt

Brief des Vorstandsvorsitzenden	1	Konzernzwischenabschluss (verkürzt)	29
RWE am Kapitalmarkt	2	Gewinn- und Verlustrechnung	29
Lagebericht	3	Gesamtergebnisrechnung	30
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	3	Bilanz	31
Wesentliche Ereignisse	7	Kapitalflussrechnung	32
Anmerkungen zur Berichtsweise	11	Veränderung des Eigenkapitals	33
Geschäftsentwicklung	13	Anhang	34
Prognosebericht	25	Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	40
Entwicklung der Risiken und Chancen	26	Finanzkalender 2015/2016	
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	28		

Liebe Aktionäre, liebe Kunden und
Freunde des Unternehmens,

als ich mich im Mai an dieser Stelle an Sie gewandt habe, waren die Pläne des Bundeswirtschaftsministeriums zur Einführung einer Klimaabgabe für Kraftwerke das alles beherrschende Thema. Dass diese nun vom Tisch sind, kann man nur begrüßen. Eine solche Abgabe hätte den Großteil unserer Braunkohleflotte von einem Tag auf den anderen unwirtschaftlich gemacht – mit schlimmen Folgen für das rheinische Braunkohlerevier und die dort Beschäftigten. Lassen Sie mich klarstellen: Wir stehen zur Energiewende. Und wir akzeptieren den damit einhergehenden Strukturwandel. Aber eine Politik, die zu Strukturbrüchen führt, lehnen wir ab. Dass die Braunkohle ihren Beitrag zum Klimaschutz leisten wird, stand nie in Frage. Beleg dafür ist, dass wir bereits vor Jahren sämtliche 150-Megawatt-Blöcke stillgelegt und damit mehrere Millionen Tonnen CO₂ pro Jahr eingespart haben. Nach dem Willen der Bundesregierung sollen nun weitere Braunkohlekraftwerke geschlossen werden. Das Zielvolumen liegt bei deutschlandweit 2,7 Gigawatt Erzeugungsleistung. Allerdings will man die betroffenen Anlagen zunächst in eine Kapazitätsreserve überführen (siehe Seite 8). Der Vorteil dieses Vorgehens ist, dass es einen sozialverträglichen Anpassungsprozess ermöglicht. Nun kommt es darauf an, wie die Details geregelt werden. Für eine abschließende Bewertung ist es daher noch zu früh.

Debatten wie die um die Braunkohle erwecken den Anschein, RWE sei wie eine in die Defensive gedrängte Fußballmannschaft, die keine Akzente mehr nach vorne setzen kann. Der Eindruck täuscht. RWE nimmt trotz knapper Mittel weiterhin Wachstumsprojekte in Angriff. Ein gutes Beispiel dafür ist unser Vertriebsgeschäft in Zentralost- und Südosteuropa. Schon heute sind wir dort in zahlreichen Ländern vertreten – oft als einer der führenden Anbieter. Diese Präsenz wollen wir weiter verstärken. Erst Mitte dieses Jahres haben wir den Markteintritt in Slowenien bekanntgegeben, wo wir uns zunächst auf den Stromvertrieb konzentrieren. In Polen und Ungarn brechen wir ebenfalls zu neuen Ufern auf: Dort nutzen wir unsere etablierten Positionen im Stromgeschäft, um auch Gas zu vermarkten. Ein weiteres Wachstumsfeld von RWE sind die erneuerbaren Energien. Mit der Fertigstellung unserer Offshore-Windparks Nordsee Ost und Gwynt y Môr haben wir im zweiten Quartal wichtige Meilensteine erreicht. Die neuen Anlagen tragen dazu bei, dass unsere Erneuerbare-Energien-Tochter RWE Innogy ihr betriebliches Ergebnis im laufenden Jahr voraussichtlich verdoppeln wird.

Nun noch einige Worte zur Geschäftsentwicklung: Unser betriebliches Ergebnis hat sich im ersten Halbjahr um 11% auf 2,0 Mrd. € verringert. Wie erwartet, wirkte sich hier vor allem der Margenrückgang in der konventionellen Stromerzeugung aus. Hinzu kamen operative und technische Probleme im britischen Vertriebsgeschäft, die wir so nicht vorausgesehen hatten. Wegen dieser Probleme gehen wir bei RWE npower für das Gesamtjahr 2015 nun von einer deutlichen Ergebnisverschlechterung aus. Erfreulicherweise können wir unseren Ausblick für den Gesamtkonzern aber aufrecht erhalten: Beim betrieblichen Ergebnis veranschlagen wir hier weiterhin einen Korridor von 3,6 bis 3,9 Mrd. € und beim bereinigten Nettoergebnis von 1,1 bis 1,3 Mrd. €.

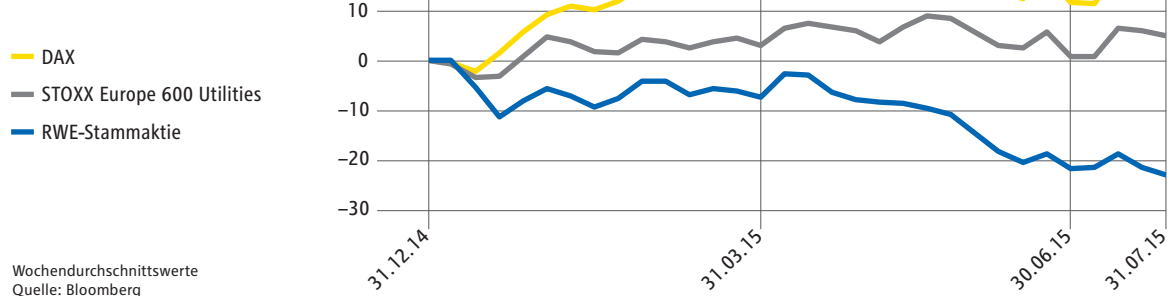
Mit freundlichen Grüßen



Peter Terium
Vorstandsvorsitzender der RWE AG
Essen, im August 2015

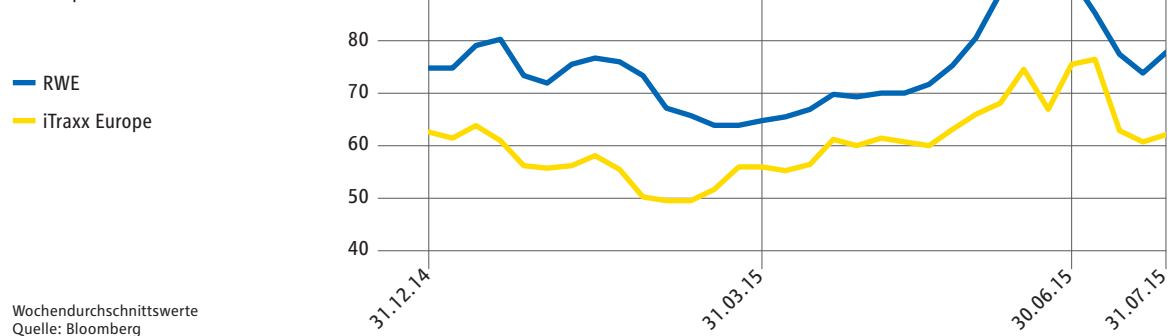
ENERGIEPOLITISCHE RISIKEN UND NIEDRIGE STROMGROSSHANDELS- PREISE TRÜBEN PERFORMANCE DER RWE-AKTIEN

Performance der RWE-Stammaktie
und der Indizes DAX und
STOXX Europe 600 Utilities
in %



Trotz der Griechenlandkrise konnte der deutsche Aktienindex DAX im ersten Halbjahr um 12% auf 10.945 Punkte zulegen. Ausschlaggebend dafür war die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB). Sie trieb den DAX auf ein neues Allzeithoch von 12.375 Punkten (Schlusskurs zum 10. April). Nach einem ungewöhnlich guten ersten Quartal war die Indexentwicklung allerdings in hohem Maße von der prekären Haushaltssituation Griechenlands geprägt: Die schwierigen Verhandlungen über ein neues Hilfspaket ließen Ängste vor einem finanziellen Kollaps des Landes und einer Destabilisierung der Währungsunion aufleben. Für RWE-Aktionäre verlief das erste Halbjahr enttäuschend. Die Stammaktie schloss Ende Juni mit 19,29 € und die Vorzugsaktie mit 14,64 €. Aus Kursveränderung und Dividende ergab sich per saldo ein Wertverlust von 22 bzw. 18%, der u. a. auf die anhaltende Baisse im deutschen Stromgroßhandel zurückzuführen ist. Für große Verunsicherung sorgte auch der Vorschlag des Bundeswirtschaftsministeriums, eine Klimaabgabe für Kraftwerke einzuführen. Inzwischen ist die Bundesregierung allerdings von diesem Vorhaben abgerückt (siehe Seite 8).

Entwicklung des fünfjährigen
Credit Default Swap (CDS) für RWE
und des CDS-Index iTraxx Europe
in Basispunkten



Die expansive Geldpolitik der EZB und der drohende Finanzkollaps Griechenlands prägten auch die Entwicklung der Zinsen. Die Durchschnittsrendite zehnjähriger deutscher Staatsanleihen erreichte im April das Rekordtief von 0,08%, stieg dann aber wieder infolge der Griechenlandkrise auf knapp unter 1%. Ende Juni lag sie bei 0,76%. Auch die Kosten für die Absicherung von Kreditrisiken über Credit Default Swaps (CDS) sanken zunächst, ehe sie im zweiten Quartal stark anzogen. Der Index iTraxx Europe, der aus den CDS-Preisen von 125 großen europäischen Unternehmen gebildet wird, notierte am 30. Juni 2015 mit 76 Basispunkten für fünfjährige Laufzeiten. Das sind 13 mehr als Ende 2014. Die fünfjährigen CDS für RWE stiegen um 17 auf 92 Basispunkte.

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Konjunktureller Aufschwung setzt sich fort

Nach ersten Schätzungen war das globale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im ersten Halbjahr 2015 um etwa 2% höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Für die Eurozone wird ein Plus von rund 1% veranschlagt. Innerhalb des Währungsraums belegte die deutsche Wirtschaft erneut einen der vorderen Plätze: Sie dürfte um über 1,5% gewachsen sein. Dabei hatte insbesondere der private Konsum stimulierenden Einfluss. Auch in den Niederlanden und Belgien ist das BIP wahrscheinlich um mehr als 1% gestiegen. Großbritannien kommt nach aktuellen Daten sogar auf ein Plus von über 2%, das zum großen Teil dem expandierenden Dienstleistungssektor zuzurechnen ist. Wohl noch dynamischer entwickelte sich die Wirtschaft in unseren wichtigsten zentralosteuropäischen Märkten. Allerdings lagen für die betroffenen Länder bei Abschluss dieses Berichts nur Informationen über das erste Quartal vor: Demnach hat sich das BIP in Tschechien um 4% erhöht, in Polen und Ungarn um jeweils 3,5% und in der Slowakei um 3%.

Witterung kühler als 2014

Während sich die wirtschaftliche Entwicklung vor allem in der Energienachfrage von Industrieunternehmen niederschlägt, wird der Energieverbrauch der Haushalte in starkem Maße von den Witterungsverhältnissen beeinflusst: Je niedriger die Außentemperaturen, desto mehr Energie wird zum Heizen benötigt. Infolge dessen kommt es zu saisonalen Absatz- und Ergebnisschwankungen. Auch beim Vergleich verschiedener Geschäftsjahre können Witterungseinflüsse von Bedeutung sein. In Deutschland, Benelux und unseren zentralosteuropäischen Märkten lagen die Temperaturen im ersten Halbjahr 2015 etwas über dem zehnjährigen saisonalen Mittel, in Großbritannien dagegen etwas darunter. Gegenüber dem ungewöhnlich milden Vorjahreszeitraum hat sich die Witterung allerdings fast überall in Europa abgekühlt.

Neben dem Energieverbrauch unterliegt auch die Stromerzeugung Wettereinflüssen. Eine große Rolle spielt das Windaufkommen. Im ersten Halbjahr 2015 waren unsere Windkraftanlagen in Deutschland, Großbritannien, Spanien, Italien und Polen insgesamt besser ausgelastet als 2014, in den Niederlanden dagegen schlechter. Bei unseren Laufwasserkraftwerken wird die Stromproduktion von den Niederschlagsmengen beeinflusst, die in Deutschland etwas über dem Vorjahresniveau lagen. Auch die Sonneneinstrahlung hat starke Auswirkungen auf das Stromangebot, nicht zuletzt wegen des massiven Ausbaus der Photovoltaikkapazitäten im Rahmen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG). Nach Zahlen des Deutschen Wetterdienstes gab es in Deutschland während der ersten sechs Monate landesdurchschnittlich 879 Sonnenstunden. Ein Jahr zuvor waren es 897 gewesen.

Höherer Energieverbrauch in den RWE-Kernmärkten

Das Wirtschaftswachstum und die insgesamt kühlere Witterung regten den Strom- und Gasverbrauch in unseren Kernmärkten an, während der Trend zur sparsameren Nutzung von Energie dämpfenden Einfluss hatte. Vorläufige Berechnungen des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) lassen darauf schließen, dass die deutsche Stromnachfrage von Januar bis Juni 2015 etwas höher war als ein Jahr zuvor. Zu ähnlichen Ergebnissen kommen Schätzungen für die Niederlande, Großbritannien, Polen, Slowakei und Ungarn. Der stark witterungsabhängige Gasverbrauch entwickelte sich wesentlich dynamischer. Nach Erhebungen des BDEW lag er in Deutschland um 14% über Vorjahr. In den Niederlanden und Großbritannien haben die dortigen Netzbetreiber Zuwächse von 6 bzw. 7% ermittelt. Auf ebenfalls 7% wird der Anstieg in Tschechien veranschlagt.

Niedrigere Gaspreise im Großhandel und im Endkundengeschäft

Die Preise im europäischen Gashandel tendieren nach unten. Am niederländischen Handelspunkt TTF (Title Transfer Facility), dem kontinentaleuropäischen Leitmarkt, lagen die Spotnotierungen im ersten Halbjahr bei durchschnittlich 21 € je Megawattstunde (MWh) und damit 1 € unter dem Vergleichswert für 2014. Im TTF-Terminhandel wurden Lieferkontrakte für das kommende Kalenderjahr (Forward 2016) mit ebenfalls 21 € je MWh abgerechnet. Das sind 4 € weniger, als im Vorjahreszeitraum für den Forward 2015 bezahlt werden musste. Die Preisentwicklung im Großhandel hatte zur Folge, dass auch Endkunden weniger bezahlen mussten. Nach aktueller Datenlage hat sich Gas in Deutschland für Privathaushalte um durchschnittlich 1% verbilligt und für Industrieunternehmen um durchschnittlich 5%. In Großbritannien lagen die Gaspreise für die genannten Kundengruppen um etwa 4 bzw. 8% unter Vorjahr und in den Niederlanden um jeweils 3%. Erhebungen für Tschechien lassen auf Rückgänge von 1 bzw. 6% schließen.

Anhaltende Baisse am Steinkohlemarkt

Die Notierungen im internationalen Steinkohlehandel erreichen immer neue Tiefststände. Im ersten Halbjahr zeigte sich folgendes Bild: Kohlelieferungen zu den sogenannten ARA-Häfen (Amsterdam/Rotterdam/Antwerpen) kosteten am Spotmarkt inklusive Fracht und Versicherung durchschnittlich 60 US\$ (54 €) je Tonne. Gegenüber 2014 ist das ein Rückgang um 17 US\$. Der Forward 2016 (Index API 2) handelte mit 59 US\$ je Tonne und damit 23 US\$ unter dem vergleichbaren Vorjahreswert. China, der weltgrößte Kohleimporteur, hat durch massive Einfuhrbeschränkungen wesentlich zum Preisverfall beigetragen. Außerdem sanken die im Kohlepreis enthaltenen Kosten für den Überseetransport, weil in der Frachtschiffahrt hohe Überkapazitäten aufgebaut worden sind und sich die Treibstoffpreise verringert haben. Für die Standardroute von Südafrika nach Rotterdam wurde von Januar bis Juni 2015 nur noch etwas über 4 US\$ je Tonne in Rechnung gestellt, halb so viel wie ein Jahr zuvor.

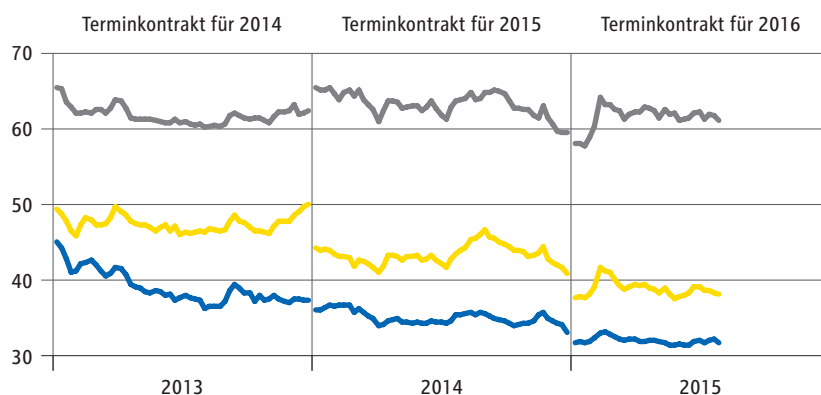
Leichter Aufwärtstrend bei den Notierungen im CO₂-Emissionshandel

Auch CO₂-Emissionsrechte werden zu niedrigen Preisen gehandelt, denn für die dritte Handelsperiode bis 2020 sind wesentlich mehr solcher Rechte erhältlich, als tatsächlich benötigt werden. Hier kommt zum Tragen, dass die Entwicklung der Industrieproduktion und der Stromerzeugung aus fossilen Brennstoffen in den vergangenen Jahren weit hinter den ursprünglichen Erwartungen zurückgeblieben ist. Seit 2014 zeigen die Notierungen allerdings wieder eine Aufwärtstendenz. Ein Standardzertifikat (sog. EU Allowance – EUA) für 2015, das zum Ausstoß einer Tonne CO₂ berechtigt, wurde in den ersten sechs Monaten dieses Jahres im Durchschnitt mit etwas über 7 € gehandelt. Der Vergleichswert für 2014 hatte bei knapp 6 € gelegen. Preisstützend wirkte, dass die EU den Zertifikatüberschuss durch das vorübergehende Zurückbehalten von Emissionsrechten bereits deutlich verringert hat („Backloading“). Das Backloading soll bis Ende 2016 fortgesetzt werden und Zertifikate für insgesamt 900 Mio. Tonnen CO₂ betreffen. Für positive Impulse sorgten auch Pläne zur Einführung einer „Marktstabilitätsreserve“, in der Emissionsrechte „geparkt“ werden können, wenn hohe Zertifikatüberschüsse bestehen. Anfang Mai haben sich Vertreter der EU-Mitgliedstaaten, des Europäischen Parlaments und der EU-Kommission darauf verständigt, dass die Marktstabilitätsreserve ab 2019 zum Einsatz kommen soll. Darüber hinaus vereinbarten sie, dass die Backloading-Zertifikate direkt in die Reserve überführt und nicht, wie bislang vorgesehen, in den Jahren 2019 und 2020 in den Markt gegeben werden. Am 8. Juli hat das EU-Parlament dafür grünes Licht gegeben.

**Ein-Jahres-Terminpreise
für Grundlaststrom am
Großhandelsmarkt
in €/MWh**

— Großbritannien
— Niederlande
— Deutschland

Wochendurchschnittswerte
bis 31. Juli 2015
Quelle: RWE Supply & Trading



Deutscher Grundlast-Forward 2016 bei nur noch 32 € je MWh

In Deutschland ist die Preisentwicklung im Stromgroßhandel in starkem Maße von den steigenden Einspeisungen subventionierten EEG-Stroms geprägt. Dadurch werden konventionelle Erzeugungsanlagen verdrängt, und zwar in erster Linie Gaskraftwerke, die vergleichsweise hohe Brennstoffkosten aufweisen. Ihr Einfluss auf die Strompreisbildung hat sich dementsprechend verringert, während der von Steinkohlekraftwerken, die wegen des Preisverfalls an den Steinkohlemärkten relativ günstig produzieren, gestiegen ist. Diese beiden Faktoren – Verdrängung von Gaskraftwerken und Verbilligung von Steinkohle – haben entscheidend dazu beigetragen, dass die Notierungen am deutschen Stromgroßhandelsmarkt seit Jahren rückläufig sind. Der Abwärtstrend hat sich allerdings zuletzt abgeschwächt. Im ersten Halbjahr lag der Spotpreis für das Grundlastprodukt bei durchschnittlich 30 € je MWh und damit 2 € unter dem Vorjahreswert. Der Forward 2016 kostete 32 € je MWh. Zum Vergleich: Im Vorjahreszeitraum war der Forward 2015 noch mit 35 € gehandelt worden.

In Großbritannien, unserem zweitgrößten Erzeugungsmarkt, haben Gaskraftwerke einen wesentlich größeren Anteil an der Stromproduktion als in Deutschland und damit einen stärkeren Preiseinfluss. Deshalb und wegen der seit April 2013 erhobenen CO₂-Steuer sind die Notierungen dort vergleichsweise hoch. Am britischen Spotmarkt wurde Grundlaststrom im ersten Halbjahr mit durchschnittlich 41 £ (57 €) je MWh abgerechnet; gegenüber 2014 hat er sich um 1 £ verbilligt. Der Grundlast-Forward 2016 lag mit 45 £ (61 €) je MWh um 7 £ unter dem vergleichbaren Vorjahreswert.

In den Niederlanden, wo wir unsere drittgrößte Erzeugungsposition haben, spielen Gaskraftwerke bei der Strompreisbildung ebenfalls eine wichtige Rolle. Gleichzeitig drücken deutsche EEG-Strom-Exporte das Preisniveau. Grundlaststrom kostete am niederländischen Spotmarkt 41 € je MWh und damit gleich viel wie ein Jahr zuvor. Forward-Kontrakte für 2016 wurden im Mittel mit 39 € je MWh abgerechnet; der Forward 2015 hatte im Vorjahreszeitraum bei 43 € gelegen.

Kraftwerksmargen unter Vorjahresniveau

Um kurzfristige Absatz- und Preisrisiken zu begrenzen, verkaufen wir die Erzeugung unserer Kraftwerke größtenteils auf Termin und sichern die benötigten Brennstoffe und Emissionsrechte preislich ab. Unsere Stromerlöse im Berichtszeitraum wurden durch die jüngste Marktentwicklung daher kaum beeinflusst. Sie hängen vielmehr davon ab, zu welchen Konditionen Terminkontrakte für 2015 in vorangegangenen Jahren abgeschlossen wurden. Da die Stromgroßhandelspreise in Kontinentalwesteuropa schon seit Langem abwärts tendieren, war der Durchschnittspreis, den wir für unsere diesjährige Stromproduktion erzielt haben, insgesamt niedriger als der Vergleichswert für 2014. Mit unseren deutschen Braunkohle- und Kernkraftwerken, die typischerweise stabile Brennstoffkosten aufweisen, erwirtschafteten wir daher geringere Margen. Unter Druck sind auch die Margen unserer Gas- und Steinkohlekraftwerke. Allerdings kamen hier neben der ungünstigen Strompreisentwicklung auch Entlastungen durch rückläufige Notierungen für Brennstoffe zum Tragen. Außerdem sanken die Kosten für CO₂-Emissionsrechte, weil wir bereits frühzeitig Preissicherungsgeschäfte abgeschlossen haben.

Niedrigere Stromrechnung für Endkunden

Im Endkundengeschäft tendierten die Strompreise ebenfalls nach unten. Maßgeblich dafür waren die rückläufigen Notierungen am Großhandelsmarkt. In Deutschland mussten Privathaushalte im Durchschnitt geringfügig weniger bezahlen als im ersten Halbjahr 2014, während für Industrieunternehmen ein Preisrückgang von etwa 3% ermittelt wurde. Nach Schätzungen verbilligte sich Strom für diese beiden Kundengruppen in Großbritannien um jeweils 1%, in den Niederlanden um 1 bzw. 9%, in Ungarn um 7 bzw. 5% und in der Slowakei um 6 bzw. 4%. Für Privathaushalte in Polen ist Strom dagegen teurer geworden (+2%), während die Industrieunternehmen des Landes von einem leichten Preisrückgang (-1%) profitierten.

WESENTLICHE EREIGNISSE

Im Berichtszeitraum

Offshore-Windparks Nordsee Ost und Gwynt y Môr offiziell in Betrieb

Am 11. Mai haben wir im Beisein von Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel unseren neuen Offshore-Windpark Nordsee Ost eingeweiht. Der rund 35 Kilometer nördlich von Helgoland gelegene Windpark, dessen alleiniger Eigentümer wir sind, verfügt über 48 Turbinen mit einer Gesamtleistung von 295 Megawatt (MW). Das Investitionsbudget beträgt rund 1,4 Mrd. €. Etwa einen Monat nach Nordsee Ost ist am 18. Juni unser zweiter neuer Offshore-Windpark Gwynt y Môr vor der Küste von Wales eingeweiht worden. Die Zeremonie wurde vom walisischen Regierungschef Carwyn Jones vorgenommen. Mit seinen 160 Turbinen kommt Gwynt y Môr auf eine Leistung von 576 MW und ist damit der zweitgrößte Offshore-Windpark weltweit. RWE ist derzeit mit 60% daran beteiligt; weitere Anteilseigner sind die Stadtwerke München (30%) und Siemens (10%). Das Investitionsvolumen für Gwynt y Môr beträgt insgesamt rund 2,4 Mrd. €; die Mitte Februar verkaufte Netzinfrastruktur des Windparks ist hier nicht eingerechnet.

Neue Vertriebsaktivitäten in Slowenien, Polen und Ungarn

Beim Ausbau unseres Vertriebsgeschäfts in Zentralosteuropa kommen wir gut voran. Im Juni haben wir den Eintritt in den slowenischen Markt bekanntgegeben. Unser Schwerpunkt liegt zunächst auf dem Stromgeschäft mit Privathaushalten, denen wir Produkte mit ein-, zwei- oder dreijähriger Laufzeit und eine Vielzahl von Energiesparpaketen anbieten werden. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, in diesem Kundensegment bis 2020 einen Marktanteil von 10% zu erreichen. Auch in Ungarn und Polen – wo wir bereits im Stromgeschäft etabliert sind – haben wir neue Vertriebsaktivitäten gestartet: So verkauft die ungarische ELMŰ-ÉMÁSZ-Gruppe, an der wir die Mehrheit halten, seit Kurzem auch Gas. Ihr Fokus liegt dabei zunächst auf Industriekunden, bei denen sie bis 2020 einen Marktanteil von 10 bis 15% erreichen will. In Polen, wo unsere Tochtergesellschaft RWE Polska schon einige Großkunden mit Gas versorgt, wollen wir den Gasvertrieb auf kleine und mittelgroße Unternehmen ausdehnen.

RWE macht Aldi-Märkte zu „Stromtankstellen“

Im Rahmen einer Technologiepartnerschaft mit Aldi Süd haben wir von Mai bis Juli rund 50 Filialen des führenden deutschen Lebensmittel-Discounters mit Ladesäulen für Elektrofahrzeuge ausgestattet. Aldi ermöglicht seinen Kunden damit, während des Einkaufs kostenlos „nachzutanken“. Der Strom kommt von Solaranlagen auf den Dächern der Einkaufsmärkte. Die RWE-Ladesäulen sind eine Kombination aus hochmodernen Wechsel- und Gleichstrommodellen. Sie ermöglichen damit auch das Schnellladen von entsprechend ausgerüsteten Fahrzeugen. Das Volltanken dauert dann meist nicht länger als ein normaler Einkauf. RWE hat europaweit bereits über 4.400 Ladepunkte eingerichtet, davon mehr als 2.800 in Deutschland. Unser Ziel ist, die Elektromobilität durch den Verkauf und Betrieb von Infrastruktur voranzutreiben.

Nach Ablauf des Berichtszeitraums

Bundesregierung konkretisiert Klimaschutzbeitrag der Energiewirtschaft/Klimaabgabe vom Tisch

Anfang Juli haben sich die Parteivorsitzenden der Regierungskoalition von CDU/CSU und SPD auf „Eckpunkte für eine erfolgreiche Umsetzung der Energiewende“ verständigt. Zu den wichtigsten Beschlüssen gehört der Verzicht auf die vom Bundeswirtschaftsministerium ins Spiel gebrachte Klimaabgabe für Kraftwerke, die besonders die deutsche Braunkohleverstromung hart getroffen hätte. Die im nationalen „Aktionsprogramm Klimaschutz 2020“ vorgesehene zusätzliche Emissionssenkung in der Stromerzeugung um 22 Mio. Tonnen CO₂ soll nun u. a. dadurch erreicht werden, dass Braunkohlekraftwerke mit einer Gesamtleistung von 2,7 Gigawatt in eine Kapazitätsreserve überführt und einige Jahre später stillgelegt werden. Als Reservekraftwerke nehmen die Blöcke nicht mehr regulär am Strommarkt teil, sondern müssen einspringen, wenn es Engpässe bei der Stromversorgung gibt. Die Betreiber sollen dafür eine kostenbasierte Vergütung erhalten, die auf Basis aktueller Marktdaten vertraglich zu regeln ist. Nach Einschätzung der Bundesregierung wird dadurch ein Minderungsbeitrag von 11 Mio. Tonnen CO₂ pro Jahr geleistet. Darüber hinaus hat die Braunkohlewirtschaft zugesagt, ab 2018 eine „gegebenenfalls notwendige“, zusätzliche Minderung in Höhe von 1,5 Mio. Tonnen CO₂ zu erbringen. Nach Berechnungen von Gutachtern ist die Kapazitätsreserve für die Verbraucher mit wesentlich niedrigeren Kosten verbunden, als es die Klimaabgabe gewesen wäre. Allerdings sind wichtige Details der Reserveregulierung noch ungeklärt. Offen ist auch, welche RWE-Kraftwerke in die Reserve überführt werden. Dies wird von technischen, wirtschaftlichen und genehmigungsrechtlichen Aspekten abhängen. Zu den Koalitionsbeschlüssen zählt auch der verstärkte Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung: Hier soll der jährliche Förderdeckel auf 1,5 Mrd. € erhöht werden. Die Regierungskoalition verspricht sich davon eine zusätzliche Emissionsminderung von 4 Mio. Tonnen CO₂ pro Jahr, die 2020 voll wirksam werden soll. Schließlich sind als Teil des Energiepakets weitere Effizienzmaßnahmen im Gebäudesektor, in Kommunen, in der Industrie und im Schienenverkehr vereinbart worden. Durch sie sollen weitere 5,5 Mio. Tonnen CO₂ eingespart werden.

Weißbuch zum Strommarktdesign: Bundesregierung spricht sich gegen Kapazitätsmarkt aus

Auch bei der Frage nach dem künftigen Strommarktdesign hat die Bundesregierung ihren Kurs abgesteckt. Im Anfang Juli veröffentlichten Weißbuch „Ein Strommarkt für die Energiewende“ spricht sie sich gegen die Einführung eines Kapazitätsmechanismus aus. Ein solcher Mechanismus würde gewährleisten, dass Kraftwerksbetreiber neben den Erlösen aus der Stromproduktion auch eine Prämie dafür erhalten, dass ihre Kapazitäten verfügbar sind und damit zur Absicherung der Stromversorgung beitragen. Die Bundesregierung lehnt dies ab, u. a. weil sie hohe Kosten befürchtet. Stattdessen will sie am bestehenden Marktmodell festhalten und seine Funktionsfähigkeit verbessern. Dazu empfiehlt das Weißbuch u. a. die Garantie freier Preisbildung im Stromgroßhandel, eine Stärkung des Bilanzkreis- und Ausgleichsenergiesystems, die Öffnung des Regelenergiemarkts für weitere Anbieter, Anreize für mehr Flexibilität auf der Verbraucherseite und die Schaffung größerer Markttransparenz. Vorgesehen ist auch die Schaffung einer Kapazitätsreserve, die ausschließlich dann zum Einsatz kommt, wenn am Markt kein ausreichendes Angebot zur Deckung der Nachfrage zur Verfügung steht. Bereits im Oktober will die Regierung den Entwurf eines entsprechenden Strommarktgesetzes verabschieden. Das Gesetzgebungsverfahren soll im Frühjahr 2016 abgeschlossen werden.

Britisches Kartellamt sieht keine Wettbewerbshemmnisse im Strom- und Gasgroßhandel

Das britische Kartellamt CMA (Competition and Markets Authority) hat Anfang Juli erste Ergebnisse seiner laufenden Untersuchung zur Wettbewerbssituation im britischen Energiesektor vorgelegt. In einem vorläufigen Bericht stuft es die nationalen Großhandelsmärkte als funktionsfähig ein. Die Behörde sieht auch keine Anhaltspunkte dafür, dass große Energieversorger wie RWE durch vertikale Integration Wettbewerbsvorteile erlangen können. Im Vertriebsgeschäft mit Haushalten und kleinen Gewerbebetrieben gebe es dagegen Hinweise auf unzureichenden Wettbewerb. Dies betreffe insbesondere die passiven Marktteilnehmer, deren Bereitschaft zu einem Anbieterwechsel gering ist. Das Kartellamt schlägt eine Reihe von Maßnahmen zugunsten solcher Kunden vor, u. a. eine vorübergehende Preiskappung. Die Wettbewerbsuntersuchung war Mitte vergangenen Jahres von der Regulierungsbehörde Ofgem (Office of Gas and Electricity Markets) in Auftrag gegeben worden. Sie soll Ende 2015 abgeschlossen sein.

Britische Regierung streicht Vorteile von Ökostromproduzenten bei Klimaschutzabgabe

Mit Wirkung zum 1. August hat die britische Regierung die Befreiung des Ökostromverbrauchs von der nationalen Klimaschutzabgabe aufgehoben und damit die Ertragsperspektiven der Betreiber von Erneuerbare-Energien-Anlagen beschnitten. Die Klimaschutzabgabe (Climate Change Levy – CCL) wird seit April 2001 auf fossile Energieträger und den damit erzeugten Strom erhoben. Sie ist von Verbrauchern aus dem gewerblichen, industriellen oder öffentlichen Sektor zu entrichten, während fossile Energieträger, die in Haushalten, im Verkehrssektor oder in der Stromerzeugung eingesetzt werden, nicht der CCL unterworfen sind. Die Abgabe dient zur Finanzierung von Klimaschutzprojekten und Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz. Für Strom liegt sie derzeit bei 5,54 £/MWh. Da grüner Strom bislang von der CCL ausgenommen war, konnten abgabepflichtige Verbraucher bei den Betreibern von Erneuerbare-Energien-Anlagen sogenannte Levy Exemption Certificates (LECs) erwerben und diese anstelle der CCL an den Staat abführen. Für die Ökostromproduzenten stellten die LECs eine zusätzliche Einnahmequelle dar, die nun weggefallen ist. Davon sind auch RWE-Gesellschaften betroffen. Unsere Einbußen beim betrieblichen Konzernergebnis veranschlagen wir für 2015 auf ca. 20 Mio. € und für die Zeit danach auf ca. 40 Mio. € pro Jahr.

RWE nimmt erneut Hybridkapital auf

Ende Juli haben wir zum dritten Mal in diesem Jahr eine Hybridanleihe begeben: Nach den Emissionen vom April über 700 Mio. € und 550 Mio. € folgte nun eine über 500 Mio. US\$ mit ebenfalls 60-jähriger Laufzeit. Die jüngste Anleihe hat einen Kupon von 6,625% und kann seitens RWE erstmals im März 2026 gekündigt werden. Bei einem Ausgabekurs von 99,117% ergibt sich in US-Dollar eine Rendite von 6,75%. Unsere Finanzierungskosten in Euro liegen aufgrund von Swap-Geschäften aber deutlich darunter. Hybridanleihen sind eine Mischform von Eigen- und Fremdkapital. Da sie nachrangig zu allen anderen Finanzschulden sind, ist ihr Kupon höher als bei herkömmlichen Papieren. Die führenden Ratingagenturen Standard & Poor's und Moody's stufen unsere insgesamt acht Hybridanleihen mit BBB- bzw. Baa3 ein und rechnen sie nur hälftig den Schulden zu. Vor fünf Jahren haben wir unsere erste Hybridanleihe begeben: Sie hat ein Nominalvolumen von 1.750 Mio. € und ist von uns zum erstmöglichen Termin, dem 28. September 2015, gekündigt worden. Mit den diesjährigen Emissionen können wir sie durch gleichwertiges Hybridkapital ersetzen.

Aufsichtsrat beschließt Reorganisation: RWE AG übernimmt operative Steuerung

Der Aufsichtsrat der RWE AG hat im August auf Vorschlag des Vorstands beschlossen, die Konzernholding in eine operative Gesellschaft umzuwandeln und eine Vielzahl deutscher RWE-Töchter darin zu bündeln. Mit diesem Schritt stellen wir uns noch schlanker und schlagkräftiger auf. Künftig steuern wir unsere Geschäftsaktivitäten direkt von der RWE AG aus – und zwar entsprechend den Stufen der Wertschöpfungskette: Sogenannte Chief Operating Officers (COOs) werden die Verantwortung für die Bereiche Konventionelle Stromerzeugung, Erneuerbare Energien, Netze und Vertrieb übernehmen. Auch gesellschaftsrechtlich stellen wir uns neu auf, indem wir das deutsche Vertriebs- und Netzgeschäft von Unternehmen, deren Alleineigentümer wir sind, in der neuen RWE AG bündeln. Gesellschaften wie RWE Group Business Services, RWE IT und RWE Effizienz werden ebenfalls in die RWE AG integriert. Wegen regulatorischer Vorgaben bleibt die Westnetz eigenständig. Eine weitere Anpassung betrifft die RWE Generation SE: Sie wird auf die RWE Power AG verschmolzen. RWE Power (künftig: „RWE Generation AG“) besteht zwar fort, wird künftig aber vom Vorstand der RWE AG gesteuert. Gleiches gilt für RWE Innogy und RWE Supply & Trading. Durch die Umstrukturierungen fallen zahlreiche Aufsichtsratsgremien weg. Um weiterhin über das Expertenwissen aus diesen Gremien zu verfügen, werden wir internationale Beiräte für die Bereiche Erneuerbare Energien, Netze und Vertrieb einrichten. Die Reorganisation soll zum 1. Januar 2017 abgeschlossen sein.

ANMERKUNGEN ZUR BERICHTSWEISE

RWE-Konzern

Konventionelle Stromerzeugung	Vertrieb/ Verteilnetze Deutschland	Vertrieb Niederlande/ Belgien	Vertrieb Großbritannien	Zentralost-/ Südosteuropa	Erneuerbare Energien	Trading/ Gas Midstream
RWE Generation	RWE Deutschland	Essent	RWE npower	RWE East	RWE Innogy	RWE Supply & Trading
Interne Dienstleister RWE Consulting RWE Group Business Services RWE IT RWE Service						

Stand: 30. Juni 2015

Konzernstruktur mit sieben Unternehmensbereichen

Am 2. März 2015 haben wir den Verkauf von RWE Dea (Segment Upstream Gas & Öl) abgeschlossen. Die Transaktion wurde mit wirtschaftlicher Rückwirkung zum 1. Januar 2014 vollzogen. Der RWE-Konzern ist seither in sieben Segmente (Unternehmensbereiche) untergliedert, die nach nationalen und funktionalen Kriterien voneinander abgegrenzt sind und sich wie folgt darstellen:

- **Konventionelle Stromerzeugung:** In diesem Unternehmensbereich ist unser deutsches, britisches, niederländisches und türkisches Stromerzeugungsgeschäft mit konventionellen Kraftwerken zusammengefasst. Darin enthalten sind auch der rheinische Braunkohletagebau der RWE Power und die auf Projektmanagement und Engineering spezialisierte RWE Technology. Gesteuert werden all diese Aktivitäten von RWE Generation.
- **Vertrieb/Verteilnetze Deutschland:** Dieser Unternehmensbereich umfasst den Vertrieb von Strom, Gas, Wärme und Energiedienstleistungen in unserem Hauptmarkt Deutschland sowie den Betrieb unseres deutschen Strom- und Gasverteilnetzes. Geführt wird er von der RWE Deutschland, zu der u. a. die Gesellschaften Westnetz, RWE Vertrieb, RWE Effizienz, RWE Gasspeicher und unsere deutschen Regionalgesellschaften gehören. Dem Unternehmensbereich zugeordnet sind auch unsere Minderheitsbeteiligungen an den Energieversorgern KELAG in Österreich und Enovos in Luxemburg.
- **Vertrieb Niederlande/Belgien:** Hier berichten wir über unser niederländisches und belgisches Vertriebsgeschäft mit Strom und Gas. Geführt wird es von Essent, einem der größten Energieversorger im Benelux-Raum.
- **Vertrieb Großbritannien:** In diesem Bereich ist unser britischer Strom- und Gasvertrieb angesiedelt, der von RWE npower verantwortet wird. Das Unternehmen gehört zu den sechs führenden Energieversorgern in Großbritannien.
- **Zentralost-/Südosteuropa:** Der Unternehmensbereich umfasst international breitgestreute Aktivitäten, die von RWE East mit Sitz in Prag gesteuert werden. In Tschechien sind wir Marktführer bei der Speicherung, der Verteilung und dem Vertrieb von Gas; außerdem bieten wir dort Strom an. In Polen und Ungarn liegt unser Schwerpunkt auf dem Stromgeschäft (Verteilnetze/Vertrieb), das in Ungarn die Stromerzeugung aus Braunkohle einschließt. In den beiden Ländern wollen wir uns auch als Gasanbieter etablieren. In der Slowakei sind wir über eine Minderheitsbeteiligung im Stromgeschäft vertreten und über eine Tochtergesellschaft im Gasvertrieb. In Kroatien haben wir eine angestammte Position als Abwasserentsorger in der Landeshauptstadt Zagreb. Außerdem sind wir dort in den Energievertrieb eingestiegen. Letzteres gilt auch für Slowenien, Rumänien und die Türkei.

- Erneuerbare Energien: Hier weisen wir die Zahlen von RWE Innogy aus. Die Gesellschaft entwickelt, baut und betreibt Anlagen zur Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien mit Schwerpunkt auf Wind- und Wasserkraft. Ihre wichtigsten Erzeugungsstandorte liegen in Deutschland, Großbritannien, den Niederlanden, Spanien und Polen.
- Trading/Gas Midstream: Dieser Bereich deckt das Tätigkeitsfeld von RWE Supply & Trading ab. Die Gesellschaft verantwortet den Energie- und Rohstoffhandel, die Vermarktung und Absicherung der Stromposition des RWE-Konzerns sowie dessen gesamtes Gas-Midstream-Geschäft. Außerdem beliefert sie einige große deutsche und niederländische Industrie- und Geschäftskunden mit Strom und Gas.

Position „Sonstige, Konsolidierung“

Einzelne konzernübergreifende Aktivitäten stellen wir außerhalb der Unternehmensbereiche unter „Sonstige, Konsolidierung“ dar. Dies gilt für die Konzernholding RWE AG sowie unsere internen Dienstleister RWE IT, RWE Group Business Services, RWE Service und RWE Consulting. In der Position enthalten ist auch unsere Minderheitsbeteiligung am deutschen Stromübertragungsnetzbetreiber Amprion.

Ausweis von RWE Dea als „nicht fortgeführte Aktivität“

Gemäß International Financial Reporting Standards (IFRS) zeigen wir RWE Dea in der Gewinn- und Verlustrechnung nur noch verdichtet im Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten. Dies gilt auch für das Vorjahr. Beim nachhaltigen Nettoergebnis, das wir nun als „bereinigtes Nettoergebnis“ bezeichnen, gehen wir so vor: In den Zahlen für das erste Halbjahr 2015 und das Gesamtjahr 2014 ist RWE Dea ausschließlich mit den auf den jeweiligen Berichtszeitraum entfallenden Zinsen auf den Verkaufspreis enthalten, die uns LetterOne für die Zeit vom 1. Januar 2014 bis zum Vollzug der Transaktion am 2. März 2015 gezahlt hat; im bereinigten Nettoergebnis des ersten Halbjahres 2014 wird RWE Dea dagegen gar nicht berücksichtigt. Die Konzernbilanz enthält das Upstream-Geschäft letztmalig zum 31. Dezember 2014 in den Positionen „Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte“ und „Zur Veräußerung bestimmte Schulden“. In der Kapitalflussrechnung auf Seite 32 weisen wir die Cash Flows der nicht fortgeführten Aktivitäten für 2015 und 2014 gesondert aus. Die Darstellung der Zahlungsströme im Lagebericht weicht davon ab: Hier beziehen wir uns ausschließlich auf unsere fortgeführten Aktivitäten. Gleiches gilt für die Investitionen und die Mitarbeiterzahlen.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Stromerzeugung Januar – Juni	Braunkohle		Steinkohle		Gas		Kernenergie		Erneuerbare Energien		Pumpwasser, Öl, Sonstige		Gesamt	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
in Mrd. kWh														
Konventionelle Stromerzeugung	35,2	35,3	22,2	21,7	17,8	17,2	15,2	14,6	0,4	0,5	1,5	1,2	92,3	90,5
Davon:														
Deutschland ¹	35,2	35,3	9,6	12,9	1,4	1,1	14,6	14,2	0,3	0,2	1,5	1,2	62,6	64,9
Niederlande/Belgien	-	-	7,8	5,2	2,8	2,2	0,6	0,4	0,1	0,3	-	-	11,3	8,1
Großbritannien	-	-	4,8	3,6	12,4	12,1	-	-	-	-	-	-	17,2	15,7
Türkei	-	-	-	-	1,2	1,8	-	-	-	-	-	-	1,2	1,8
Zentralost-/Südosteuropa	2,5	2,6	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2,5	2,6
Erneuerbare Energien ¹	-	-	-	-	-	-	-	-	4,9	4,1	-	-	4,9	4,1
RWE-Konzern²	37,7	37,8	23,5	23,8	18,1	17,7	15,2	14,6	5,8	5,0	1,5	1,2	101,8	100,1

1 Inklusive Strombezüge aus Kraftwerken, die sich nicht in RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Vereinbarungen frei verfügen können; im ersten Halbjahr 2015 waren dies 4,7 Mrd. kWh (Vorjahr: 8,1 Mrd. kWh) im Unternehmensbereich Konventionelle Stromerzeugung, davon 3,0 Mrd. kWh (Vorjahr: 5,8 Mrd. kWh) aus Steinkohlekraftwerken, und 0,4 Mrd. kWh (Vorjahr: 0,3 Mrd. kWh) im Unternehmensbereich Erneuerbare Energien.

2 Inklusive geringer Erzeugungsmengen anderer Unternehmensbereiche

Stromerzeugung um 2% über Vorjahr

Im ersten Halbjahr 2015 hat der RWE-Konzern 101,8 Mrd. kWh Strom produziert, 2% mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Zuzuordnen ist das u. a. unserem neuen 1.554-MW-Steinkohlekraftwerk im niederländischen Eemshaven, dessen zwei Blöcke 2014 nur Testläufe absolvierten und seit 1. Mai bzw. 1. Juli 2015 im kommerziellen Betrieb sind. Ferner profitierten wir davon, dass unser britisches Steinkohlekraftwerk Aberthaw und einige unserer Gaskraftwerke nach Schäden und Ausfällen im Vorjahr wieder verstärkt eingesetzt werden konnten. Auch der Ausbau unserer Windkraftkapazitäten und das hohe Windaufkommen trugen zum Anstieg der Stromproduktion bei. Gegenläufig wirkte, dass uns 2015 einige kontrahierte Steinkohlekraftwerke nicht mehr zur Verfügung standen, weil die Nutzungsverträge ausgelaufen sind. Überdies war unser Gaskraftwerk im westtürkischen Denizli nur schwach ausgelastet, weil in der Region wegen ungewöhnlich hoher Niederschläge große Mengen günstigen Stroms aus Wasserkraft erzeugt wurden.

Strom produzieren wir nicht nur selbst, sondern beziehen ihn auch von konzernexternen Anbietern. Im Berichtszeitraum lagen diese Bezüge bei 35,0 Mrd. kWh (Vorjahr: 34,7 Mrd. kWh). Eigenerzeugung und Fremdstrombezug summierten sich zu einem Stromaufkommen von 136,8 Mrd. kWh (Vorjahr: 134,8 Mrd. kWh).

Außenabsatz Strom Januar – Juni	Privat- und Gewerbekunden		Industrie- und Geschäftskunden		Weiterverteiler		Gesamt	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
in Mrd. kWh								
Konventionelle Stromerzeugung	0,1	0,1	1,2	1,1	5,6	5,0	6,9	6,2
Vertrieb/Verteilnetze Deutschland	10,9	11,0	13,8	14,8	34,9	37,4	59,6	63,2
Vertrieb Niederlande/Belgien	5,3	5,7	4,3	4,9	-	-	9,6	10,6
Vertrieb Großbritannien	6,8	7,3	15,4	14,8	1,1	1,0	23,3	23,1
Zentralost-/Südosteuropa	4,5	4,3	4,8	4,6	3,4	3,4	12,7	12,3
Erneuerbare Energien	-	-	-	-	1,0	1,0	1,0	1,0
Trading/Gas Midstream	-	-	15,4	11,9	-	-	15,4	11,9
RWE-Konzern¹	27,7	28,5	54,9	52,1	46,0	47,8	128,6	128,4

1 Inklusive geringer Mengen, die unter „Sonstige, Konsolidierung“ erfasst sind

Stromabsatz nahezu unverändert

Unsere konzernexternen Stromlieferungen waren mit 128,6 Mrd. kWh etwa so hoch wie im Vorjahreszeitraum. Zugelegt haben wir bei den Industrie- und Geschäftskunden, u. a. weil wir neue Abnehmer gewinnen konnten. Einen Mengenrückgang verzeichneten wir dagegen bei den deutschen Weiterverteilern. Dies lag zum einen daran, dass sich einige unserer Kunden verstärkt oder komplett bei anderen Anbietern eingedeckt haben. Zum anderen verringerte sich der Absatz mit Übertragungsnetzbetreibern aus dem Weiterverkauf von EEG-Strom, der in unser Verteilnetz eingespeist wurde; Hintergrund ist, dass die Betreiber von EEG-Anlagen ihren Strom zunehmend direkt vermarkten oder selbst verbrauchen. Absatzeinbußen mussten wir auch im Geschäft mit Privathaushalten und kleinen Gewerbebetrieben hinnehmen. Hier machte sich der Trend zu einem sparsameren Energieeinsatz bemerkbar. In Großbritannien kamen Kundenverluste hinzu, die allerdings durch Zugewinne in Deutschland, Benelux und Zentralosteuropa überkompensiert wurden.

Außenabsatz Gas Januar – Juni	Privat- und Gewerbekunden		Industrie- und Geschäftskunden		Weiterverteiler		Gesamt	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
in Mrd. kWh								
Vertrieb/Verteilnetze Deutschland	14,6	12,8	10,2	10,2	30,2	23,2	55,0	46,2
Vertrieb Niederlande/Belgien	21,1	18,0	15,5	15,0	-	-	36,6	33,0
Vertrieb Großbritannien	19,0	18,3	1,9	1,1	4,0	3,3	24,9	22,7
Zentralost-/Südosteuropa	9,0	8,4	16,3	14,1	0,2	0,8	25,5	23,3
Trading/Gas Midstream	-	-	13,0	10,8	12,4	12,2	25,4	23,0
RWE-Konzern	63,7	57,5	56,9	51,2	46,8	39,5	167,4	148,2

Gaslieferungsmengen 13% über Vorjahr

Unser Gasabsatz ist um 13% auf 167,4 Mrd. kWh gestiegen. Durch die Normalisierung der Temperaturen gegenüber dem sehr milden Vorjahreszeitraum haben unsere Kunden mehr Gas zum Heizen eingesetzt. Dies belebte den Absatz, vor allem im Geschäft mit Privathaushalten und Weiterverteilern. Bei den Weiterverteilern kam hinzu, dass Gesellschaften von RWE Deutschland neue Abnehmer gewinnen und ihre Lieferbeziehungen mit Bestandskunden intensivieren konnten. Der Anstieg unseres Gasabsatzes ist auch auf die erfolgreiche Akquise von Industrie- und Geschäftskunden zurückzuführen. Im Segment der Privathaushalte und kleinen Gewerbebetriebe wurde der positive Witterungseffekt durch ein sparsameres Verbrauchsverhalten abgeschwächt. Außerdem hat sich unsere Marktposition bei britischen Haushalten verschlechtert. Kundengewinne in Deutschland und Benelux konnten das nicht ausgleichen.

Außenumsatz in Mio. €	Jan – Jun 2015	Jan – Jun 2014	+/- in %	Jan – Dez 2014
Konventionelle Stromerzeugung	958	896	6,9	1.888
Vertrieb/Verteilnetze Deutschland	12.590	13.098	-3,9	25.310
Vertrieb Niederlande/Belgien	2.330	2.540	-8,3	4.443
Vertrieb Großbritannien	4.999	4.595	8,8	8.992
Zentralost-/Südosteuropa	2.173	2.107	3,1	4.059
Erneuerbare Energien	182	133	36,8	277
Trading/Gas Midstream	1.864	1.675	11,3	3.409
Sonstige, Konsolidierung	42	43	-2,3	90
RWE-Konzern	25.138	25.087	0,2	48.468
Erdgas-/Stromsteuer	1.208	1.240	-2,6	2.319
RWE-Konzern (ohne Erdgas-/Stromsteuer)	23.930	23.847	0,3	46.149

Außenumsatz nach Produkten in Mio. €	Jan – Jun 2015	Jan – Jun 2014	+/- in %	Jan – Dez 2014
Stromerlöse	16.767	17.014	-1,5	33.663
Davon:				
Vertrieb/Verteilnetze Deutschland	9.700	10.347	-6,3	20.204
Vertrieb Niederlande/Belgien	768	996	-22,9	1.710
Vertrieb Großbritannien	3.550	3.152	12,6	6.364
Zentralost-/Südosteuropa	1.093	1.092	0,1	2.199
Trading/Gas Midstream	1.119	952	17,5	2.157
Gaserlöse	6.865	6.519	5,3	11.905
Davon:				
Vertrieb/Verteilnetze Deutschland	2.355	2.214	6,4	4.122
Vertrieb Niederlande/Belgien	1.526	1.507	1,3	2.664
Vertrieb Großbritannien	1.324	1.211	9,3	2.144
Zentralost-/Südosteuropa	1.040	958	8,6	1.746
Trading/Gas Midstream	621	627	-1,0	1.228
Sonstige Erlöse	1.506	1.554	-3,1	2.900
RWE-Konzern	25.138	25.087	0,2	48.468

Außenumsatz auf Vorjahresniveau

Unser Außenumsatz (inklusive Erdgas- und Stromsteuer) blieb mit 25.138 Mio. € nahezu unverändert. Die Gaserlöse sind um 5% auf 6.865 Mio. € gestiegen, obwohl einige unserer Vertriebsgesellschaften die Tarife gesenkt haben. Ausschlaggebend dafür war die positive Absatzentwicklung. Demgegenüber blieb unser Stromumsatz mit 16.767 Mio. € etwas hinter dem Vorjahresniveau zurück. Auch hier kamen Preissenkungen zum Tragen. Käufe und Verkäufe von Geschäftsaktivitäten hatten keinen nennenswerten Einfluss auf die Umsatzentwicklung, wohl aber die Aufwertung des britischen Pfunds, das im Berichtszeitraum mit durchschnittlich 1,38 € notierte (Vorjahr: 1,22 €). Auch der US-Dollar hat gegenüber dem Euro zugelegt, während sich bei den anderen für uns wichtigen Währungen nur geringe Veränderungen ergaben. Bereinigt um Wechselkurseffekte sind unsere Erlöse um 2% gesunken.

Innenumsatz in Mio. €	Jan – Jun 2015	Jan – Jun 2014	+/- in %	Jan – Dez 2014
Konventionelle Stromerzeugung	4.282	3.791	13,0	7.603
Vertrieb/Verteilnetze Deutschland	639	561	13,9	1.208
Vertrieb Niederlande/Belgien	14	14	-	44
Vertrieb Großbritannien	62	135	-54,1	328
Zentralost-/Südosteuropa	47	108	-56,5	180
Erneuerbare Energien	406	285	42,5	614
Trading/Gas Midstream	10.103	11.307	-10,6	24.441

EBITDA in Mio. €	Jan – Jun 2015	Jan – Jun 2014	+/- in %	Jan – Dez 2014
Konventionelle Stromerzeugung	752	1.036	-27,4	2.522
Davon:				
Kontinentalwesteuropa	658	1.013	-35,0	2.412
Großbritannien	97	18	438,9	90
Vertrieb/Verteilnetze Deutschland	1.351	1.375	-1,7	2.650
Vertrieb Niederlande/Belgien	161	127	26,8	203
Vertrieb Großbritannien	83	173	-52,0	294
Zentralost-/Südosteuropa	500	520	-3,8	913
Erneuerbare Energien	382	216	76,9	547
Trading/Gas Midstream	84	109	-22,9	286
Sonstige, Konsolidierung	-127	-130	2,3	-284
RWE-Konzern	3.186	3.426	-7,0	7.131

Betriebliches Ergebnis in Mio. €	Jan – Jun 2015	Jan – Jun 2014	+/- in %	Jan – Dez 2014
Konventionelle Stromerzeugung	276	593	-53,5	979
Davon:				
Kontinentalwesteuropa	308	688	-55,2	1.362
Großbritannien	-19	-90	78,9	-384
Vertrieb/Verteilnetze Deutschland	1.014	1.022	-0,8	1.871
Vertrieb Niederlande/Belgien	141	98	43,9	146
Vertrieb Großbritannien	53	133	-60,2	227
Zentralost-/Südosteuropa	393	409	-3,9	690
Erneuerbare Energien	233	81	187,7	186
Trading/Gas Midstream	73	104	-29,8	274
Sonstige, Konsolidierung	-153	-169	9,5	-356
RWE-Konzern	2.030	2.271	-10,6	4.017

Krise der konventionellen Stromerzeugung prägt operative Ertragslage

Im ersten Halbjahr 2015 erzielten wir ein EBITDA von 3.186 Mio. € und ein betriebliches Ergebnis von 2.030 Mio. €. Damit blieben wir um 7 bzw. 11 % hinter den jeweiligen Vorjahreswerten zurück. Ausschlaggebend dafür war der fortgesetzte Margenrückgang in der konventionellen Stromerzeugung. Im Energievertrieb, der europaweit 614 Mio. € (Vorjahr: 589 Mio. €) zum betrieblichen Ergebnis beisteuerte, profitierten wir vom positiven Witterungseinfluss auf den Gasabsatz; dem standen Belastungen durch unerwartete operative und technische Probleme bei RWE npower gegenüber. Wie beim Umsatz traten keine wesentlichen Konsolidierungseffekte auf. Wegen der schwachen Ertragslage bei RWE npower wirkte sich die Aufwertung des britischen Pfunds nur in geringem Maße auf das Konzernergebnis aus.

In den Unternehmensbereichen zeigte sich folgende Entwicklung beim betrieblichen Ergebnis:

- Konventionelle Stromerzeugung: Das betriebliche Ergebnis erreichte hier mit 276 Mio. € nicht einmal die Hälfte des Vorjahreswerts. Hauptgrund dafür war, dass wir den Strom unserer deutschen und niederländischen Kraftwerke zu niedrigeren Großhandelspreisen abgesetzt haben als 2014. Preisbedingte Entlastungen beim Einkauf von Brennstoffen (insbesondere Steinkohle) und CO₂-Emissionsrechten fingen dies nur zu einem geringen Teil auf. Mit Kostensenkungsmaßnahmen konnten wir den Ergebnismrückgang begrenzen.
- Vertrieb/Verteilnetze Deutschland: Der Unternehmensbereich erzielte ein gegenüber 2014 nahezu unverändertes Ergebnis von 1.014 Mio. €. Deutlich verringert haben sich die Erträge, die wir aus der Veräußerung von Netzen erzielten. Solche Verkäufe tätigen wir i. d. R. nur dann, wenn wir bei Neuausschreibungen unserer Netzkonzessionen nicht zum Zuge kommen. Allerdings gelingt es uns immer wieder, Städte oder Gemeinden für Partnermodelle zu gewinnen. In diesen Fällen bleiben wir zwar nicht alleiniger Eigentümer der Netze, können diese aber meist weiter bewirtschaften. Das Ergebnis, das wir mit unserem deutschen Vertriebsgeschäft erzielten, war höher als 2014. Ein Grund dafür war der wetterbedingt höhere Gasbedarf unserer Kunden.
- Vertrieb Niederlande/Belgien: Das betriebliche Ergebnis unserer niederländischen Vertriebsaktivitäten erhöhte sich um 44% auf 141 Mio. €. Auch hier profitierten wir vom Witterungseinfluss auf den Gasabsatz. Hinzu kamen Erfolge bei der Vermarktung neuer Vertriebsangebote.
- Vertrieb Großbritannien: Bei RWE npower ist das Ergebnis um 60% auf 53 Mio. € eingebrochen. Ein Grund dafür ist, dass Prozess- und Systemprobleme bei der Privatkundenabrechnung aufgetreten sind, die voraussichtlich erst Ende kommenden Jahres vollständig behoben sein werden. Ergebniseinbußen ergaben sich auch aus dem Verlust von Privat- und Gewerbekunden und dem Trend zu einem sparsameren Energieverbrauch. Haushaltskunden, deren Verträge ausgelaufen sind, konnten wir oft nur dadurch halten, dass wir ihnen Kontrakte mit vergünstigten Konditionen angeboten haben. Außerdem erhöhten sich die auf RWE npower umgelegten Kosten der Netznutzung. Demgegenüber mussten wir weniger für die Umsetzung des staatlichen Programms „Energy Companies Obligation“ (ECO) aufwenden, das die großen Stromanbieter zur Finanzierung von Energiesparmaßnahmen bei Privathaushalten verpflichtet. Im Übrigen profitierten wir von rückläufigen Preisen im Gaseinkauf; allerdings hat uns das dazu veranlasst, den Standardtarif für Gas im Februar 2015 um 5,1% zu senken. Weil die oben erwähnten Belastungen zum Teil weit über unseren Planannahmen liegen, müssen wir unsere Prognose für das Gesamtjahr 2015 revidieren. Wir gehen nun nicht mehr davon aus, dass RWE npower moderat über Vorjahr abschließen kann, sondern erwarten eine deutliche Ergebnisverschlechterung.
- Zentralost-/Südosteuropa: Der Unternehmensbereich schloss mit 393 Mio. € um 4% unter Vorjahr ab, u. a. wegen Margeneinbußen im tschechischen Gasspeichergeschäft. Verschlechtert hat sich auch die Ertragslage beim ungarischen Braunkohleverstromer Mátra: Neben rückläufigen Strommarktpreisen trugen Aufwendungen für Kraftwerksrevisionen dazu bei. Weitere Belastungen ergaben sich aus gestiegenen Beschaffungskosten im polnischen Stromvertrieb. Positiv wirkte der witterungsbedingte Anstieg des Gasabsatzes in Tschechien. Außerdem haben sich dort die regulatorischen Rahmenbedingungen für Gasverteilnetzbetreiber verbessert.

- **Erneuerbare Energien:** Das betriebliche Ergebnis von RWE Innogy war mit 233 Mio. € fast dreimal so hoch wie 2014. Dazu hat vor allem die Inbetriebnahme neuer Windkraftanlagen beigetragen, allen voran der neuen Offshore-Windparks Gwynt y Môr vor der Küste von Wales und Nordsee Ost nahe Helgoland. Daneben führte das höhere Windaufkommen zu einer verbesserten Auslastung unserer bestehenden Kapazitäten. Auch der vom britischen Regulierer vorgeschriebene Verkauf der Netzinfrastruktur von Gwynt y Môr (siehe Bericht über das erste Quartal 2015, Seite 8), die Aufwertung des britischen Pfunds und der Wegfall von Sonderbelastungen des Vorjahres hatten positiven Einfluss auf die Ergebnisentwicklung.
- **Trading/Gas Midstream:** Das betriebliche Ergebnis des Bereichs hat sich um 30% auf 73 Mio. € verringert. Zuzuordnen ist das vor allem dem Energiehandel: Hier konnten wir erwartungsgemäß nicht an das gute Vorjahresergebnis anknüpfen. Unser Gas-Midstream-Geschäft ist weiterhin durch langfristig kontrahierte Gasspeicherkapazitäten belastet, die nicht kostendeckend bewirtschaftet oder vermarktet werden können.

Das neutrale Ergebnis, in dem wir bestimmte nicht-operative oder aperiodische Einmaleffekte erfassen, hat sich um 585 Mio. € auf –447 Mio. € verschlechtert. Gründe dafür sind rückläufige Veräußerungsgewinne und die Bildung von Vorsorgen für Rechtsrisiken aus laufenden Verfahren. Außerdem führte die Bilanzierung bestimmter Derivate, mit denen wir uns gegen Preisschwankungen absichern, per saldo zu einem Verlust, während im Vorjahr noch Erträge angefallen waren.

Finanzergebnis in Mio. €	Jan – Jun 2015	Jan – Jun 2014	+/- in Mio. €	Jan – Dez 2014
Zinserträge	121	102	19	218
Zinsaufwendungen	-521	-524	3	-1.080
Zinsergebnis	-400	-422	22	-862
Zinsanteile an Zuführungen zu langfristigen Rückstellungen	-419	-491	72	-1.114
Übriges Finanzergebnis	184	6	178	128
Finanzergebnis	-635	-907	272	-1.848

Unser Finanzergebnis verbesserte sich um 272 Mio. € auf –635 Mio. €, vor allem weil wir im „übrigen Finanzergebnis“ hohe Erträge aus dem Verkauf von Wertpapieren ausweisen. Daneben verringerten sich die Zinsanteile an den Zuführungen zu den langfristigen Rückstellungen. Das ist darauf zurückzuführen, dass wir 2014 wegen gefallener Marktzinsen die für die Rückstellungsermittlung verwendeten Diskontierungssätze gesenkt haben. Außerdem gab es 2015 eine leichte Verbesserung beim Zinsergebnis.

Das Ergebnis fortgeführter Aktivitäten vor Steuern sank um 37% auf 948 Mio. €. Obwohl wir im Berichtszeitraum größere Wertpapierbestände steuerfrei veräußert haben, hat sich unsere Steuerquote stark erhöht, und zwar von 27 auf 48%. Hintergrund ist, dass wir im Organkreis der RWE AG steuerliche Verluste ausweisen. Da dies voraussichtlich auch in kommenden Jahren der Fall ist, haben wir gemäß IFRS keine latenten Steuern für die Verluste aktiviert. Wir gehen allerdings davon aus, dass die Steuerquote im Gesamtjahr 2015 niedriger ausfallen wird als im vorliegenden Zwischenabschluss. Das liegt daran, dass der für 2015 erwartete steuerliche Verlust im Organkreis der RWE AG bereits größtenteils im ersten Halbjahr angefallen ist und sich der oben beschriebene Sachverhalt deshalb überproportional ausgewirkt hat.

Überleitung zum Nettoergebnis		Jan – Jun 2015	Jan – Jun 2014	+/- in %	Jan – Dez 2014
EBITDA	Mio. €	3.186	3.426	-7,0	7.131
Betriebliche Abschreibungen	Mio. €	-1.156	-1.155	-0,1	-3.114
Betriebliches Ergebnis	Mio. €	2.030	2.271	-10,6	4.017
Neutrales Ergebnis	Mio. €	-447	138	-	77
Finanzergebnis	Mio. €	-635	-907	30,0	-1.848
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten vor Steuern	Mio. €	948	1.502	-36,9	2.246
Ertragsteuern	Mio. €	-454	-412	-10,2	-553
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten	Mio. €	494	1.090	-54,7	1.693
Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten	Mio. €	1.524	124	-	364
Ergebnis	Mio. €	2.018	1.214	66,2	2.057
Davon:					
Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	Mio. €	196	138	42,0	245
Ergebnisanteile der Hybridkapitalgeber der RWE AG	Mio. €	80	52	53,8	108
Nettoergebnis/Ergebnisanteile der Aktionäre der RWE AG	Mio. €	1.742	1.024	70,1	1.704
Bereinigtes Nettoergebnis¹	Mio. €	543	749	-27,5	1.282
Ergebnis je Aktie	€	2,83	1,67	69,5	2,77
Bereinigtes Nettoergebnis ¹ je Aktie	€	0,88	1,22	-27,9	2,09
Zahl der im Umlauf befindlichen Aktien (Durchschnitt)	Mio. Stück	614,7	614,7	-	614,7
Steuerquote	%	48	27	-	25

¹ Geänderte Bezeichnung: bislang „nachhaltiges Nettoergebnis“, siehe Erläuterung auf Seite 20

Nach Steuern erzielten wir mit unseren fortgeführten Aktivitäten ein Ergebnis von 494 Mio. €. Gegenüber 2014 ist das ein Rückgang um 55%.

Die nicht fortgeführten Aktivitäten (RWE Dea) trugen mit 1.524 Mio. € zum Nachsteuerergebnis bei (Vorjahr: 124 Mio. €). Der Großteil dieses Betrages (1.453 Mio. €) entfällt auf den Buchgewinn aus der Veräußerung von RWE Dea.

Die Ergebnisanteile anderer Gesellschafter sind um 42% auf 196 Mio. € angestiegen, weil einige vollkonsolidierte Gesellschaften, an denen Konzernfremde beteiligt sind, über Vorjahr abschlossen. Das betrifft vor allem unsere deutschen Regionalversorger und ist u. a. auf die erwähnten Einmalerträge aus Wertpapierverkäufen zurückzuführen.

Auf unsere Hybridkapitalgeber entfielen Ergebnisanteile von 80 Mio. € (Vorjahr: 52 Mio. €). Berücksichtigt werden hier lediglich jene Hybridanleihen, die gemäß IFRS dem Eigenkapital zuzuordnen sind. Dabei handelt es sich um unsere Emissionen über 1.750 Mio. € vom September 2010 und über 750 Mio. £ vom März 2012. Die Ergebnisanteile entsprechen den Finanzierungskosten nach Steuern. Ihr Anstieg gegenüber 2014 ist Folge des oben erwähnten Wegfalls der steuerlichen Verlustverrechnung im Organkreis der RWE AG, der dazu führt, dass sich die Kosten der Hybridfinanzierung im Berichtszeitraum nicht mehr steuermindernd auswirken.

Aus den dargestellten Entwicklungen ergibt sich ein gegenüber 2014 um 70% verbessertes Nettoergebnis von 1.742 Mio. €. Bei 614,7 Millionen ausstehenden RWE-Aktien entspricht dies einem Ergebnis je Aktie von 2,83 € (Vorjahr: 1,67 €).

Bereinigtes Nettoergebnis um 28% unter Vorjahr

Unser bereinigtes Nettoergebnis belief sich auf 543 Mio. €. Wie auf Seite 12 erläutert, enthält es nicht das gesamte Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten, sondern lediglich den auf 2015 entfallenden Teil der Zinsen auf den Verkaufspreis von RWE Dea. Gegenüber 2014 hat es sich um 28% verringert. Neben der verschlechterten operativen Ertragslage hat dazu auch die stark gestiegene Steuerquote beigetragen. Bei der Ermittlung des bereinigten Ergebnisses gehen wir grundsätzlich so vor, dass wir Einmaleffekte (u. a. das gesamte neutrale Ergebnis) einschließlich der darauf entfallenden Ertragsteuern herausrechnen. Trotzdem können auch in dieser Kennzahl Sondereinflüsse enthalten sein, zum Beispiel aus Wertberichtigungen oder Restrukturierungsaufwendungen, die wir seit 2014 regelmäßig im betrieblichen Ergebnis erfassen. Wir haben daher die bisher verwendete Bezeichnung „nachhaltiges Nettoergebnis“ in „bereinigtes Nettoergebnis“ geändert.

Investitionen in Mio. €	Jan – Jun 2015	Jan – Jun 2014	+/- in Mio. €	Jan – Dez 2014
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte				
Konventionelle Stromerzeugung	299	602	-303	1.086
Vertrieb/Verteilnetze Deutschland	298	190	108	900
Vertrieb Niederlande/Belgien	11	4	7	9
Vertrieb Großbritannien	65	55	10	148
Zentralost-/Südosteuropa	110	95	15	309
Erneuerbare Energien	187	437	-250	723
Trading/Gas Midstream	3	7	-4	11
Sonstige, Konsolidierung	16	43	-27	59
RWE-Konzern	989	1.433	-444	3.245
Investitionen in Finanzanlagen	183	56	127	195
Investitionen gesamt	1.172	1.489	-317	3.440

Stark rückläufige Investitionen

Unsere Investitionen lagen mit 1.172 Mio. € um 21% unter dem Vorjahresniveau. Für Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte setzten wir 989 Mio. € ein, 31% weniger als 2014. Die Ausgaben für Finanzanlagen sind zwar gestiegen, fielen mit 183 Mio. € aber nicht sehr ins Gewicht. Stark rückläufig waren die Investitionen im Bereich Konventionelle Stromerzeugung, der vor einem Jahr noch schwerpunktmäßig in die beiden neuen Steinkohlekraftwerke im niederländischen Eemshaven und in Hamm investierte. Inzwischen produzieren beide Eemshaven-Blöcke kommerziell Strom. Am Standort Hamm ist dies nur bei einem Block der Fall, da beim anderen erhebliche Projektverzögerungen eingetreten sind. Ebenfalls stark verringert haben sich die Investitionen im Bereich Erneuerbare Energien. Sie entfielen u. a. auf die neuen Offshore-Windparks Nordsee Ost nahe Helgoland und Gwynt y Môr vor der Küste von Wales, die seit Mai/Juni 2015 offiziell am Netz sind (siehe Seite 7). Im Vorjahreszeitraum befanden sich die Windparks noch im Bau. Einen deutlichen Anstieg der Investitionen verzeichneten wir im Bereich Vertrieb/Verteilnetze Deutschland, der seine Maßnahmen zur Verbesserung der Strom- und Gasnetzinfrastruktur intensiviert.

Kapitalflussrechnung in Mio. €	Jan – Jun 2015	Jan – Jun 2014	+/- in Mio. €	Jan – Dez 2014
Funds from Operations	2.162	1.632	530	3.696
Veränderung des Nettoumlaufvermögens	-1.498	345	-1.843	1.860
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit fortgeführter Aktivitäten	664	1.977	-1.313	5.556
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit fortgeführter Aktivitäten	843	-1.127	1.970	-4.194
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit fortgeführter Aktivitäten	-788	-938	150	-2.138
Einfluss von Wechselkurs- und sonstigen Wertänderungen auf die flüssigen Mittel	15	7	8	8
Veränderung der flüssigen Mittel¹	734	-81	815	-768
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit fortgeführter Aktivitäten	664	1.977	-1.313	5.556
Abzgl. Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-989	-1.433	444	-3.245
Free Cash Flow	-325	544	-869	2.311

1 Inklusive der nicht fortgeführten Aktivitäten haben sich die flüssigen Mittel im ersten Halbjahr 2015 um 758 Mio. € erhöht, im Vorjahreszeitraum dagegen um 88 Mio. € verringert.

Einmaleffekt dämpft operativen Cash Flow

Der Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit, den wir mit unseren fortgeführten Aktivitäten erzielen, hat sich um 1.313 Mio. € auf 664 Mio. € verringert. Ein wesentlicher Grund dafür war, dass wir die für 2014 benötigten CO₂-Emissionsrechte größtenteils erst 2015 erhalten und bezahlt haben, während wir uns für 2013 noch im gleichen Jahr eingedeckt hatten. Der Effekt spiegelte sich in der Veränderung des Nettoumlaufvermögens wider.

Die Investitionstätigkeit fortgeführter Aktivitäten erbrachte einen Cash Flow von 843 Mio. €, nachdem im Vorjahr 1.127 Mio. € abgeflossen waren. Unsere Einnahmen aus dem Verkauf von Beteiligungen und Sachanlagen überstiegen die Investitionen in Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und Finanzanlagen bei Weitem. Zurückzuführen ist das vor allem auf den Verkauf von Geschäftsaktivitäten, insbesondere von RWE Dea. Die Mittel, die wir dadurch vereinnahmten, haben wir teilweise in Wertpapiere und andere Geldanlagen reinvestiert. Außerdem erhöhten wir die Kapitaldeckung für unsere Pensionszusagen, indem wir flüssige Mittel in Höhe von 1,3 Mrd. € auf Treuhänder oder Einrichtungen zur betrieblichen Altersversorgung übertrugen.

Durch die Finanzierungstätigkeit fortgeführter Aktivitäten sind 788 Mio. € abgeflossen. Wichtigster Einzeleffekt war im Februar die Tilgung einer Anleihe über 2 Mrd. €, von der wir bereits im Vorjahr Papiere mit fast 200 Mio. € Nominalwert zurückgekauft hatten. Auch Ausschüttungen an die RWE-Aktionäre, an Miteigentümer vollkonsolidierter RWE-Gesellschaften und an Hybridkapitalgeber minderten den Cash Flow. Gegenläufig wirkte, dass wir im April zwei neue Hybridanleihen über insgesamt 1.250 Mio. € begeben haben. Außerdem sind wir zusätzliche Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten eingegangen und mussten weniger Sicherheitsleistungen bei Termingeschäften erbringen.

Aufgrund der dargestellten Zahlungsströme aus der Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit hat sich unser Bestand an flüssigen Mitteln per saldo um 734 Mio. € erhöht.

Zieht man vom operativen Cash Flow fortgeführter Aktivitäten die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte ab, erhält man den Free Cash Flow. Dieser betrug -325 Mio. €, gegenüber 544 Mio. € im Vorjahreszeitraum.

Nettoschulden¹ in Mio. €	30.06.2015	31.12.2014	+/- in %
Flüssige Mittel	3.961	3.171	24,9
Wertpapiere	6.762	4.777	41,6
Sonstiges Finanzvermögen	1.442	2.099	-31,3
Finanzvermögen	12.165	10.047	21,1
Anleihen, Schuldscheindarlehen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Commercial Paper	16.495	16.155	2,1
Währungskurssicherung von Anleihen ¹	-171	-38	-350,0
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	2.433	2.411	0,9
Finanzverbindlichkeiten	18.757	18.528	1,2
Nettofinanzschulden	6.592	8.481	-22,3
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	5.976	7.871	-24,1
Rückstellungen für Entsorgung im Kernenergiebereich	10.497	10.367	1,3
Bergbaubedingte Rückstellungen	2.420	2.401	0,8
Korrektur Hybridkapital (Rating-relevanter Anteil)	83	766	-89,2
Zuzüglich 50% des als Eigenkapital ausgewiesenen Hybridkapitals	1.357	1.353	0,3
Abzüglich 50% des als Fremdkapital ausgewiesenen Hybridkapitals	-1.274	-587	-117,0
Nettoschulden fortgeführter Aktivitäten	25.568	29.886	-14,4
Nettoschulden nicht fortgeführter Aktivitäten	-	1.086	-
Nettoschulden gesamt	25.568	30.972	-17,4

¹ In den Nettoschulden erfassen wir seit 2015 auch Effekte aus Geschäften zur Begrenzung von Wechselkursrisiken bei unseren Fremdwährungsanleihen. Die Zahlen für 2014 wurden entsprechend angepasst.

Deutlicher Rückgang der Nettoschulden wegen des Verkaufs von RWE Dea

Unsere Nettoschulden lagen zum 30. Juni 2015 bei 25,6 Mrd. € und damit deutlich unter dem Stand vom 31. Dezember 2014 (31,0 Mrd. €). Hauptursache dafür ist der Verkauf von RWE Dea, der inklusive Zinsen auf den Verkaufspreis mit 5,3 Mrd. € zu Buche schlug. Hinzu kamen 0,9 Mrd. € aus weiteren Desinvestitionen, so u. a. der Veräußerung der Netzinfrastruktur unseres neuen walisischen Offshore-Windparks Gwynt y Môr und der Verringerung des Anteils an unserer tschechischen Tochtergesellschaft RWE Grid Holding. Diese Transaktionen haben wir im Bericht über das erste Quartal 2015 auf Seite 8 f. erläutert. Schuldenmindernden Einfluss hatten auch die beiden im April begebenen Hybridanleihen über insgesamt 1.250 Mio. €, denn bei der Ermittlung der Nettoschulden wird Hybridkapital – in Einklang mit der Vorgehensweise der Ratingagenturen – hälftig dem Eigenkapital zugerechnet. Ein weiterer Faktor war, dass wir die Diskontierungssätze zur Berechnung der Pensionsrückstellungen angehoben haben, nachdem wir sie im ersten Quartal noch gesenkt hatten. Die Anpassungen spiegeln die Entwicklung der Marktzinsen wider. Unsere neuen Diskontierungssätze belaufen sich auf 2,3% in Deutschland und 3,7% in Großbritannien, gegenüber 2,1 bzw. 3,4% zum Ende des Vorjahres. Die Pensionsrückstellungen fielen deshalb niedriger aus. Ihr Rückgang um insgesamt 1,9 Mrd. € beruht aber auch darauf, dass wir die Kapitaldeckung für unsere Versorgungszusagen um 1,3 Mrd. € aufgestockt haben; wegen der damit verbundenen Mittelabflüsse hatte dies allerdings keinen Einfluss auf die Höhe der Nettoschulden. Demgegenüber wirkten sich die Ausschüttungen, die Aufwertung des britischen Pfunds und der negative Free Cash Flow schuldenerhöhend aus.

Konzernbilanzstruktur	30.06.2015		31.12.2014	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Aktiva				
Langfristiges Vermögen	53.794	66,5	54.224	62,8
Davon:				
Immaterielle Vermögenswerte	13.105	16,2	12.797	14,8
Sachanlagen	31.044	38,4	31.059	36,0
Kurzfristiges Vermögen	27.103	33,5	32.092	37,2
Davon:				
Forderungen und sonstige Vermögenswerte ¹	14.251	17,6	16.739	19,4
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	349	0,4	5.540	6,4
Gesamt	80.897	100,0	86.316	100,0
Passiva				
Eigenkapital	13.946	17,2	11.772	13,6
Langfristige Schulden	45.445	56,2	46.324	53,7
Davon:				
Rückstellungen	25.156	31,1	27.540	31,9
Finanzverbindlichkeiten	16.843	20,8	15.224	17,6
Kurzfristige Schulden	21.506	26,6	28.220	32,7
Davon:				
Sonstige Verbindlichkeiten ²	13.355	16,5	16.739	19,4
Zur Veräußerung bestimmte Schulden	367	0,5	2.635	3,1
Gesamt	80.897	100,0	86.316	100,0

1 Inklusive Finanzforderungen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Ertragsteuererstattungsansprüche

2 Inklusive Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Ertragsteuerverbindlichkeiten

Bilanzstruktur: Deutlich verbesserte Eigenkapitalquote

Unsere Bilanzsumme zum 30. Juni 2015 betrug 80,9 Mrd. €, gegenüber 86,3 Mrd. € zum Ende des Vorjahres. Durch den Verkauf von RWE Dea sind zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte in Höhe von 5,2 Mrd. € und zur Veräußerung bestimmte Schulden in Höhe von 2,6 Mrd. € abgegangen. Unter den zur Veräußerung bestimmten Vermögenswerten und Schulden weisen wir erstmals einen 10%-Anteil am Offshore-Windpark Gwynt y Môr aus, den wir voraussichtlich noch im laufenden Jahr an die britische Green Investment Bank verkaufen werden (siehe Geschäftsbericht 2014, Seite 36). Unsere Beteiligung an Gwynt y Môr wird sich dadurch von 60 auf 50% verringern. Weitere größere Bilanzveränderungen ergaben sich dadurch, dass die Wertpapiere um 2,1 Mrd. € gestiegen und die Derivate auf der Aktiv- und der Passivseite der Bilanz um 2,3 Mrd. € gesunken sind. Hinzu kam der erwähnte Rückgang der Pensionsrückstellungen um 1,9 Mrd. €. Das Eigenkapital des RWE-Konzerns lag um 2,2 Mrd. € über Vorjahr. Sein Anteil an der Bilanzsumme (Eigenkapitalquote) betrug 17,2%; das sind 3,6 Prozentpunkte mehr als Ende 2014.

Mitarbeiter ¹	30.06.2015	31.12.2014	+/- in %
Konventionelle Stromerzeugung	14.277	14.776	-3,4
Vertrieb/Verteilnetze Deutschland	18.482	18.412	0,4
Vertrieb Niederlande/Belgien	2.328	2.688	-13,4
Vertrieb Großbritannien	6.847	6.985	-2,0
Zentralost-/Südosteuropa	9.793	9.978	-1,9
Erneuerbare Energien	898	989	-9,2
Trading/Gas Midstream	1.300	1.338	-2,8
Sonstige ²	4.792	4.618	3,8
RWE-Konzern	58.717	59.784	-1,8
Davon:			
In Deutschland	35.866	36.411	-1,5
Außerhalb Deutschlands	22.851	23.373	-2,2

1 Umgerechnet in Vollzeitstellen

2 Zum 30. Juni 2015 entfielen davon 2.031 Mitarbeiter auf RWE Group Business Services (Ende 2014: 1.681), 1.709 Mitarbeiter auf RWE IT (Ende 2014: 1.837), 667 Mitarbeiter auf RWE Service (Ende 2014: 703) und 278 Mitarbeiter auf die Holdinggesellschaft RWE AG (Ende 2014: 299).

Über 1.000 Stellen abgebaut

Zum 30. Juni 2015 beschäftigte RWE 58.717 Mitarbeiter. Bei der Ermittlung dieser Zahl wurden Teilzeitstellen anteilig berücksichtigt. In der ersten Jahreshälfte haben per saldo 1.067 Beschäftigte den Konzern verlassen, davon 545 an unseren deutschen und 522 an unseren ausländischen Standorten. Rationalisierungsmaßnahmen spielten dabei eine zentrale Rolle, besonders im Unternehmensbereich Konventionelle Stromerzeugung. Einen deutlichen Stellenrückgang verzeichneten wir auch bei Vertrieb Niederlande/Belgien, der aber größtenteils darauf beruht, dass wir seit 2015 über 200 Beschäftigte aus dem Bereich bei RWE Group Business Services (Position „Sonstige“) ausweisen. Im Unternehmensbereich Zentralost-/Südosteuropa wirkte sich aus, dass der ungarische Energieversorger ELMŰ-ÉMÁSZ im Mai 2015 seine Tochtergesellschaft Sinergy veräußerte; dadurch haben 121 Mitarbeiter den Konzern verlassen. Der im März abgeschlossene Verkauf von RWE Dea führte zu keinen Veränderungen des Personalbestands, weil wir die Beschäftigten des Unternehmens bereits seit Mitte 2014 nicht mehr in den Konzernzahlen berücksichtigen.

PROGNOSEBERICHT

Ausblick auf Konzernebene unverändert

Unsere Prognose zum diesjährigen Geschäftsverlauf von RWE, die wir im Geschäftsbericht 2014 auf Seite 87 ff. veröffentlicht und im Bericht zum ersten Quartal 2015 bekräftigt haben, hat mit einer Ausnahme Bestand: Wie auf Seite 17 dargelegt, wird unser britisches Vertriebsgeschäft deutlich unter Vorjahr abschließen. Bislang waren wir von einer leichten Ergebnisverbesserung ausgegangen. An unserer Prognose für den Gesamtkonzern halten wir dennoch fest: Für 2015 erwarten wir ein EBITDA von 6,1 bis 6,4 Mrd. € und ein betriebliches Ergebnis von 3,6 bis 3,9 Mrd. €; das bereinigte Nettoergebnis liegt voraussichtlich im Korridor von 1,1 bis 1,3 Mrd. €.

Prognose für das Geschäftsjahr 2015	Ist 2014 in Mio. €	Bisherige Prognose Stand: Mai 2015 ¹	Aktualisierung der Prognose
EBITDA	7.131	6,1 bis 6,4 Mrd. €	-
Betriebliches Ergebnis	4.017	3,6 bis 3,9 Mrd. €	-
Konventionelle Stromerzeugung	979	deutlich unter Vorjahr	-
Vertrieb/Verteilnetze Deutschland	1.871	moderat unter Vorjahr	-
Vertrieb Niederlande/Belgien	146	deutlich über Vorjahr	-
Vertrieb Großbritannien	227	moderat über Vorjahr	deutlich unter Vorjahr
Zentralost-/Südosteuropa	690	moderat unter Vorjahr	-
Erneuerbare Energien	186	deutlich über Vorjahr	-
Trading/Gas Midstream	274	moderat unter Vorjahr	-
Bereinigtes Nettoergebnis ²	1.282	1,1 bis 1,3 Mrd. €	-

¹ Siehe Bericht über das erste Quartal 2015, Seite 26

² Geänderte Bezeichnung: bislang „nachhaltiges Nettoergebnis“, siehe Erläuterung auf Seite 20

Rückläufige Margen in der konventionellen Stromerzeugung und die erwähnten Probleme im britischen Vertriebsgeschäft tragen wesentlich zur operativen Ertragsverschlechterung bei. RWE Innogy wird ihr Ergebnis dagegen wohl deutlich steigern. Daneben profitieren wir von unserem laufenden Effizienzsteigerungsprogramm und voraussichtlich auch von witterungsbedingten Mehrerlösen im Gasgeschäft. Im Übrigen war das Vorjahresergebnis noch durch hohe außerplanmäßige Abschreibungen belastet. In der Prognose nicht berücksichtigt ist die Möglichkeit, dass die seit 2011 erhobene Kernbrennstoffsteuer als verfassungswidrig eingestuft wird. Sollte dieser Fall noch im laufenden Geschäftsjahr eintreten, könnten das EBITDA, das betriebliche Ergebnis und das bereinigte Nettoergebnis um bis zu 1,6 Mrd. € höher ausfallen.

Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte veranschlagen wir für 2015 auf 2,5 bis 3,0 Mrd. €. Unsere Nettoschulden, die sich vor allem wegen des Verkaufs von RWE Dea bereits stark verringert haben, werden wohl auch zum Jahresende deutlich unter dem Niveau von 2014 (31,0 Mrd. €) liegen. Der Verschuldungsfaktor, also das Verhältnis der Nettoschulden zum EBITDA, dürfte aber höher ausfallen als im Vorjahr (3,8). Außerdem gehen wir davon aus, dass wir 2015 mehr für Investitionen und Ausschüttungen einsetzen, als uns aus der laufenden Geschäftstätigkeit zufließt, und wir somit keinen Haushaltsüberschuss erwirtschaften können. Ein Grund dafür sind Sondereffekte beim Cash Flow, die sich in entsprechenden Veränderungen des Nettoumlaufvermögens widerspiegeln (siehe Geschäftsbericht 2014, Seite 90).

Die Zahl unserer Beschäftigten wird zum Jahresende voraussichtlich niedriger sein als 2014 (59.784). Das ergibt sich u. a. aus Effizienzsteigerungsmaßnahmen, die wir schwerpunktmäßig im Unternehmensbereich Konventionelle Stromerzeugung umsetzen.

ENTWICKLUNG DER RISIKEN UND CHANCEN

Veränderung der Risiko- und Chancensituation seit Jahresbeginn

Unsichere politische Rahmenbedingungen, sich wandelnde Marktstrukturen und schwankende Strom- und Brennstoffpreise stellen uns vor große unternehmerische Herausforderungen. Ein professionelles Risikomanagement ist heute wichtiger denn je. Risiken systematisch zu erfassen, zu bewerten und zu steuern ist für uns Kernelement guter Unternehmensführung. Ebenso wichtig ist es, Chancen zu identifizieren und zu nutzen.

Über den Aufbau und die Prozesse unseres Risikomanagements, die zuständigen Organisationseinheiten, die wesentlichen Risiken und Chancen sowie unsere Maßnahmen zur Steuerung und Überwachung von Risiken informieren wir ausführlich im Geschäftsbericht 2014 auf den Seiten 75 bis 86. Diese Darstellung ist in drei Punkten zu aktualisieren:

- Konkretisiert haben sich die Risiken aus dem „Aktionsprogramm Klimaschutz 2020“: Wie auf Seite 8 dargelegt, ist die Bundesregierung von Plänen zur Einführung einer Klimaabgabe auf Kraftwerke abgerückt. Die Umsetzung dieses Vorhabens hätte dazu geführt, dass große Teile der deutschen Braunkohleverstromung unrentabel geworden wären. Die Bundesregierung will die im Aktionsprogramm vorgesehene zusätzliche Emissionsenkung in der Stromerzeugung nun u. a. dadurch erreichen, dass Braunkohlekraftwerke mit einer Gesamtkapazität von 2,7 Gigawatt in eine Kapazitätsreserve überführt und einige Jahre später stillgelegt werden. Da hier noch wichtige Details festzulegen bzw. vertraglich zu regeln sind, besteht weiterhin die Gefahr, dass der deutschen Braunkohlewirtschaft große zusätzliche Belastungen aufgebürdet werden.
- In Großbritannien hat der Wahlsieg der Konservativen bei den Parlamentswahlen vom 7. Mai 2015 erhebliche Auswirkungen auf den Energiesektor. Die unterlegene Labour Party hatte u. a. damit geworben, dass sie die Haushaltstarife für Strom und Gas für 20 Monate einfrieren würde. Die Umsetzung ihrer Pläne hätte möglicherweise zu massiven Ertragseinbußen geführt. Allerdings besteht auch unter der konservativen Regierung die Gefahr von Markinterventionen zulasten der Versorger. Dies zeigt sich etwa am Vorschlag der Kartellbehörde CMA, passive Privat- und Gewerbekunden durch Preiskappungen zu schützen. Sollte er umgesetzt werden, könnte sich die ohnehin schwierige Lage im britischen Vertriebsgeschäft weiter verschärfen. Hinzu kommt, dass die Regierung die Förderung von Ökostrom kürzen will und bereits seine Befreiung von der nationalen Klimaschutzabgabe aufgehoben hat. Eine mögliche Folge davon ist, dass geplante Projekte auf dem Gebiet der erneuerbaren Energien nicht mehr wirtschaftlich sind und deshalb aufgegeben werden müssen.
- Die uns gegenüber geltend gemachten Ansprüche aus schwebenden Verfahren vor ordentlichen Gerichten und Schiedsgerichten wurden in einem Fall deutlich erhöht; unter Berücksichtigung der uns vorliegenden rechtlichen Würdigungen halten wir auch diese zusätzlich geltend gemachten Ansprüche für unrealistisch. Unsere Risikoeinstufung in der Kategorie „Sonstige Rechts- und Schiedsverfahren“ belassen wir daher bei „mittel“.

Aktuelle Risikokennzahlen

Risiken aus kurzfristigen Schwankungen der Commodity-Preise und finanzwirtschaftliche Risiken steuern und überwachen wir u. a. anhand von Kennzahlen wie dem Value at Risk (VaR). Der VaR gibt an, welchen Wert der mögliche Verlust aus einer Risikoposition mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit in einem gegebenen Zeitintervall nicht überschreitet. Den VaR-Werten im RWE-Konzern liegt grundsätzlich ein Konfidenzniveau von 95% zugrunde; für die Positionen wird eine Haltedauer von einem Tag unterstellt. Das bedeutet, dass der Tagesverlust den VaR mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% nicht überschreitet.

Zentrale Steuerungsgröße für die Commodity-Positionen ist der Global VaR, der sich auf das Handelsgeschäft von RWE Supply & Trading bezieht und 40 Mio. € nicht übersteigen darf. Im ersten Halbjahr 2015 belief er sich auf durchschnittlich 19 Mio. €, gegenüber 10 Mio. € im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der maximale Tageswert betrug 31 Mio. € (Vorjahr: 14 Mio. €).

Bei Zinsrisiken unterscheiden wir zwischen zwei Kategorien: Auf der einen Seite können Zinssteigerungen dazu führen, dass die Kurse von Wertpapieren im RWE-Bestand sinken. Dies betrifft in erster Linie festverzinsliche Anleihen. Auf der anderen Seite erhöhen sich mit dem Zinsniveau auch unsere Finanzierungskosten. Der VaR für das Kurswertisiko bei unseren Kapitalanlagen betrug im ersten Halbjahr 2015 durchschnittlich 8 Mio. € (Vorjahr: 4 Mio. €). Die Sensitivität des Zinsaufwands in Bezug auf Marktzinssteigerungen messen wir mit dem Cash Flow at Risk. Dabei legen wir ein Konfidenzniveau von 95% und eine Haltedauer von einem Jahr zugrunde. Der Cash Flow at Risk belief sich im Mittel auf 5 Mio. € (Vorjahr: 9 Mio. €).

Zu den Wertpapieren, die wir in unserem Portfolio halten, zählen auch Aktien. Der VaR für das Risiko aus Kursveränderungen betrug 7 Mio. € (Vorjahr: 5 Mio. €). Für unsere Fremdwährungsposition lag der VaR unverändert unter 1 Mio. €.

Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Bericht enthält Aussagen zur künftigen Entwicklung des RWE-Konzerns und seiner Gesellschaften sowie der wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen. Solche Aussagen stellen Einschätzungen dar. Wir haben sie auf Basis aller Informationen getroffen, die uns zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts zur Verfügung standen. Sollten die zugrunde gelegten Annahmen nicht zutreffen oder unvorhergesehene Risiken eintreten, können die tatsächlichen von den erwarteten Entwicklungen abweichen. Eine Gewähr können wir für diese Angaben daher nicht übernehmen.

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Essen, 11. August 2015

Der Vorstand

Terium

Schmitz

Günther

Tigges

KONZERNZWISCHENABSCHLUSS (VERKÜRZT)

Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. €	Apr – Jun 2015	Apr – Jun 2014	Jan – Jun 2015	Jan – Jun 2014
Umsatzerlöse (inkl. Erdgas-/Stromsteuer)	10.506	10.873	25.138	25.087
Erdgas-/Stromsteuer	-467	-476	-1.208	-1.240
Umsatzerlöse	10.039	10.397	23.930	23.847
Materialaufwand	-7.733	-7.923	-17.950	-17.515
Personalaufwand	-1.157	-1.208	-2.370	-2.442
Abschreibungen	-582	-592	-1.156	-1.155
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-399	-332	-1.163	-613
Ergebnis aus at-Equity-bilanzierten Beteiligungen	99	98	192	204
Übriges Beteiligungsergebnis	19	74	100	83
Finanzerträge	142	127	1.157	318
Finanzaufwendungen	-548	-583	-1.792	-1.225
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten vor Steuern	-120	58	948	1.502
Ertragsteuern	-208	-49	-454	-412
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten	-328	9	494	1.090
Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten		82	1.524	124
Ergebnis	-328	91	2.018	1.214
Davon: Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	54	36	196	138
Davon: Ergebnisanteile der Hybridkapitalgeber der RWE AG	42	26	80	52
Davon: Nettoergebnis/Ergebnisanteile der Aktionäre der RWE AG	-424	29	1.742	1.024
Unverwässertes und verwässertes Ergebnis je Stamm- und Vorzugsaktie in €	-0,69	0,05	2,83	1,67
Davon: aus fortgeführten Aktivitäten in €	-0,69	-0,08	0,35	1,47
Davon: aus nicht fortgeführten Aktivitäten in €		0,13	2,48	0,20

Gesamtergebnisrechnung¹

in Mio. €	Apr – Jun 2015	Apr – Jun 2014	Jan – Jun 2015	Jan – Jun 2014
Ergebnis	-328	91	2.018	1.214
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste leistungsorientierter Pensionszusagen und ähnlicher Verpflichtungen	1.499	-152	608	-326
Anteilig erfasste Erträge und Aufwendungen at-Equity-bilanzierter Beteiligungen	-3	-12	-2	-12
Im Eigenkapital direkt erfasste Erträge und Aufwendungen, die nicht erfolgswirksam umzugliedern sind	1.496	-164	606	-338
Unterschied aus der Währungsumrechnung	-4	54	292	22
Marktbewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten	-214	30	-287	39
Marktbewertung von Finanzinstrumenten in Sicherheitsbeziehung	97	-40	278	-567
Anteilig erfasste Erträge und Aufwendungen at-Equity-bilanzierter Beteiligungen		42		42
Im Eigenkapital direkt erfasste Erträge und Aufwendungen, die zukünftig erfolgswirksam umzugliedern sind	-121	86	283	-464
Im Eigenkapital direkt erfasste Erträge und Aufwendungen (Other Comprehensive Income)	1.375	-78	889	-802
Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen (Total Comprehensive Income)	1.047	13	2.907	412
Davon: auf Aktionäre der RWE AG entfallend	(914)	(-40)	(2.612)	(319)
Davon: auf Hybridkapitalgeber der RWE AG entfallend	(42)	(26)	(80)	(52)
Davon: auf andere Gesellschafter entfallend	(91)	(27)	(215)	(41)

1 Beträge nach Steuern

Bilanz

Aktiva in Mio. €	30.06.2015	31.12.2014
Langfristiges Vermögen		
Immaterielle Vermögenswerte	13.105	12.797
Sachanlagen	31.044	31.059
Investment Property	78	83
At-Equity-bilanzierte Beteiligungen	3.314	3.198
Übrige Finanzanlagen	803	958
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	2.035	2.293
Latente Steuern	3.415	3.836
	53.794	54.224
Kurzfristiges Vermögen		
Vorräte	2.018	2.232
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6.462	6.512
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	7.789	10.227
Wertpapiere	6.524	4.410
Flüssige Mittel	3.961	3.171
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	349	5.540
	27.103	32.092
	80.897	86.316

Passiva in Mio. €	30.06.2015	31.12.2014
Eigenkapital		
Anteile der Aktionäre der RWE AG	9.481	7.388
Anteile der Hybridkapitalgeber der RWE AG	2.713	2.705
Anteile anderer Gesellschafter	1.752	1.679
	13.946	11.772
Langfristige Schulden		
Rückstellungen	25.156	27.540
Finanzverbindlichkeiten	16.843	15.224
Übrige Verbindlichkeiten	2.444	2.695
Latente Steuern	1.002	865
	45.445	46.324
Kurzfristige Schulden		
Rückstellungen	5.699	5.504
Finanzverbindlichkeiten	2.085	3.342
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.349	6.309
Übrige Verbindlichkeiten	8.006	10.430
Zur Veräußerung bestimmte Schulden	367	2.635
	21.506	28.220
	80.897	86.316

Kapitalflussrechnung

in Mio. €	Jan – Jun 2015	Jan – Jun 2014
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten	494	1.090
Abschreibungen/Zuschreibungen	1.156	1.147
Veränderung der Rückstellungen	342	-342
Latente Steuern/Zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen/Ergebnis aus dem Abgang von Anlagegegenständen und Wertpapieren	170	-263
Veränderung des Nettoumlaufvermögens	-1.498	345
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit fortgeführter Aktivitäten	664	1.977
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit nicht fortgeführter Aktivitäten	-125	385
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	539	2.362
Investitionen in Anlagegegenstände/Akquisitionen	-1.146	-1.472
Einnahmen aus Anlagenabgängen/Desinvestitionen	4.804	480
Veränderung der Wertpapiere und Geldanlagen	-2.815	-135
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit fortgeführter Aktivitäten¹	843	-1.127
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit nicht fortgeführter Aktivitäten	-111	-318
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit¹	732	-1.445
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit fortgeführter Aktivitäten	-788	-938
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit nicht fortgeführter Aktivitäten	260	-74
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	-528	-1.012
Zahlungswirksame Veränderung der flüssigen Mittel	743	-95
Einfluss von Wechselkurs- und sonstigen Wertänderungen auf die flüssigen Mittel	15	7
Veränderung der flüssigen Mittel	758	-88
Flüssige Mittel zum Anfang des Berichtszeitraums	3.257	3.950
Davon: als „Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte“ ausgewiesen	-86	
Flüssige Mittel zum Anfang des Berichtszeitraums laut Konzernbilanz	3.171	3.950
Flüssige Mittel zum Ende des Berichtszeitraums	4.015	3.862
Davon: als „Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte“ ausgewiesen	-54	-5
Flüssige Mittel zum Ende des Berichtszeitraums laut Konzernbilanz	3.961	3.857

¹ Nach Dotierung Contractual Trust Arrangement (1.258 Mio. €)

Veränderung des Eigenkapitals

in Mio. €	Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage der RWE AG	Gewinnrücklage und Bilanzgewinn	Accumulated Other Comprehensive Income	Anteile der Aktionäre der RWE AG	Anteile der Hybridkapitalgeber der RWE AG	Anteile anderer Gesellschafter	Summe
Stand: 01.01.2014	3.959	5.062	-1.283	7.738	2.701	1.698	12.137
Kapitaleinzahlung						43	43
Dividendenzahlungen		-615		-615	-63	-206	-884
Ergebnis		1.024		1.024	52	138	1.214
Other Comprehensive Income		-248	-457	-705		-97	-802
Total Comprehensive Income		776	-457	319	52	41	412
Übrige Veränderungen		-6		-6	20	5	19
Stand: 30.06.2014	3.959	5.217	-1.740	7.436	2.710	1.581	11.727
Stand: 01.01.2015	3.959	5.008	-1.579	7.388	2.705	1.679	11.772
Kapitaleinzahlung						4	4
Dividendenzahlungen		-615		-615	-72	-217	-904
Ergebnis		1.742		1.742	80	196	2.018
Other Comprehensive Income		602	268	870		19	889
Total Comprehensive Income		2.344	268	2.612	80	215	2.907
Übrige Veränderungen		96		96		71	167
Stand: 30.06.2015	3.959	6.833	-1.311	9.481	2.713	1.752	13.946

ANHANG

Rechnungslegungsmethoden

Die RWE AG mit Sitz am Opernplatz 1 in 45128 Essen, Deutschland, ist Mutterunternehmen des RWE-Konzerns („RWE“ oder „Konzern“).

Der Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2015 ist am 11. August 2015 zur Veröffentlichung freigegeben worden. Aufgestellt wurde er nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Im Einklang mit IAS 34 wurde für die Darstellung des Konzernzwischenabschlusses zum 30. Juni 2015 ein gegenüber dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014 verkürzter Berichtsumfang gewählt. Im Konzernzwischenbericht werden – mit Ausnahme der

nachfolgend beschriebenen Änderungen und Neuregelungen – die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewendet wie im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014. Für weitere Informationen verweisen wir auf den Konzerngeschäftsbericht 2014, der die Basis für den vorliegenden Konzernzwischenbericht darstellt.

Für Entsorgungsrückstellungen auf dem Gebiet der Kernenergie und für bergbaubedingte Rückstellungen wird ein Abzinsungsfaktor von 4,6 % (31.12.2014: 4,6%) zugrunde gelegt. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden in Deutschland mit 2,3% und im Ausland mit 3,7% abgezinst (31.12.2014: 2,1% bzw. 3,4%).

Änderung der Rechnungslegungsmethoden

Der International Accounting Standards Board (IASB) und das IFRS Interpretations Committee (IFRS IC) haben Änderungen bei bestehenden International Financial Reporting Standards (IFRS) und neue IFRS verabschiedet, die für den RWE-Konzern ab dem Geschäftsjahr 2015 verpflichtend anzuwenden sind:

- Jährliche Verbesserungen an den IFRS Zyklus 2011-2013 (2013)
- IFRIC Interpretation 21 „Abgaben“ (2013)

Diese neuen Regelungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den RWE-Konzernabschluss.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss einbezogen sind neben der RWE AG alle wesentlichen in- und ausländischen Tochterunternehmen, die die RWE AG unmittelbar oder mittelbar beherrscht. Wesentliche assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert, wesentliche gemeinsame Vereinbarungen nach der Equity-Methode oder als gemeinschaftliche Tätigkeit.

Die folgenden Übersichten stellen dar, welche Veränderungen sich bei der Anzahl der vollkonsolidierten Unternehmen und der mittels der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen und Gemeinschaftsunternehmen ergeben haben:

Anzahl vollkonsolidierter Unternehmen	Inland	Ausland	Gesamt
Stand: 01.01.2015	154	187	341
Erstkonsolidierungen	10	5	15
Entkonsolidierungen	-13	-15	-28
Verschmelzungen	-3	-6	-9
Stand: 30.06.2015	148	171	319

Anzahl at-Equity-bilanzierter Beteiligungen und Gemeinschaftsunternehmen	Inland	Ausland	Gesamt
Stand: 01.01.2015	70	24	94
Erwerbe	1		1
Veräußerungen	-2	-1	-3
Sonstige Veränderungen	1		1
Stand: 30.06.2015	70	23	93

Zudem werden fünf Gesellschaften als gemeinschaftliche Tätigkeiten abgebildet.

Veräußerungen

Offshore-Installationsschiff „Victoria Mathias“

Anfang Januar 2015 hat RWE Innogy das Spezialschiff „Victoria Mathias“ für die Installation von Offshore-Windkraftanlagen an das niederländische Unternehmen MPI Offshore veräußert. Das Installationsschiff war dem Segment Erneuerbare Energien zugeordnet und wurde zum 31. Dezember 2014 mit einem Buchwert von 69 Mio. € als zur Veräußerung bestimmter Vermögenswert in der Bilanz ausgewiesen.

Netzanbindung Offshore-Windpark Gwynt y Môr

Aus regulatorischen Gründen hat der dem Bereich Erneuerbare Energien zugeordnete Offshore-Windpark Gwynt y Môr im Februar 2015 seine selbst errichtete Netzanbindung nebst Trafostation an die Finanzinvestoren Balfour Beatty Investments Ltd. und Equitix Ltd. veräußert. Zum 31. Dezember 2014 wurde der Buchwert der Netzanbindung einschließlich Trafostation in Höhe von 241 Mio. € als zur Veräußerung bestimmter Vermögenswert in der Bilanz ausgewiesen.

RWE Grid Holding

Im März 2015 hat eine Gruppe von Fonds, die von Macquarie verwaltet werden, ihren Anteil an der tschechischen Gesellschaft RWE Grid Holding um 15% aufgestockt. RWE bleibt an der dem Segment Zentralost-/Südosteuropa zugeordneten Gesellschaft, die die tschechischen Gasverteilnetzaktivitäten von RWE bündelt, mit 50,04% beteiligt. Durch den Verkauf erhöhten sich die Anteile der Aktionäre der RWE AG am Eigenkapital um 97 Mio. € und die Anteile anderer Gesellschafter um 73 Mio. €.

RWE Dea

Im März 2015 wurde die RWE Dea AG (Segment Upstream Gas & Öl), in der die konzernweiten Aktivitäten der Gas- und Erdölgewinnung gebündelt waren, an die in Luxemburg ansässige Investmentgesellschaft LetterOne veräußert.

RWE Dea wurde bis zum 28. Februar 2015 als nicht fortgeführte Aktivität bilanziert und anschließend entkonsolidiert. Der Entkonsolidierungsgewinn betrug 1.453 Mio. € und wird in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten“ ausgewiesen.

Nachfolgend sind wichtige Eckdaten der nicht fortgeführten Aktivitäten dargestellt:

Eckdaten nicht fortgeführter Aktivitäten in Mio. €	Jan – Jun 2015	Jan – Jun 2014
Umsatzerlöse (inkl. Erdgassteuer)	285	1.027
Aufwendungen/Erträge	1.296	-667
Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten vor Steuern	1.581	360
Ertragsteuern	-57	-236
Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten	1.524	124

Die kumulativ im Eigenkapital direkt erfassten Erträge und Aufwendungen (Accumulated Other Comprehensive Income) nicht fortgeführter Aktivitäten betragen 0 Mio. € (31.12.2014: -40 Mio. €).

Vom Anteil der Aktionäre der RWE AG an der Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen (Total Comprehensive Income) entfallen 1.049 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 200 Mio. €) auf fortgeführte Aktivitäten und 1.563 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 119 Mio. €) auf nicht fortgeführte Aktivitäten.

Zum 31. Dezember 2014 entfielen auf RWE Dea langfristige Vermögenswerte von 4.418 Mio. €, kurzfristige Vermögenswerte von 812 Mio. €, langfristige Schulden von 1.490 Mio. € und kurzfristige Schulden von 1.145 Mio. €.

Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

RWE Innogy GyM 1 Ltd.

Im Juni 2015 konnte mit der Green Investmentbank eine abschließende Einigung hinsichtlich des Verkaufs der dem Segment Erneuerbare Energien zugeordneten Gesellschaft RWE Innogy GyM 1 Ltd. erzielt werden, die ein Bruchteilseigentum von 10% am Offshore-Windpark Gwynt y Môr hält. Der Verkauf wird voraussichtlich im Laufe des Jahres 2015 abgeschlossen.

Zum 30. Juni 2015 wurden folgende Vermögenswerte und Schulden der RWE Innogy GyM 1 Ltd. als zur Veräußerung bestimmt in der Bilanz ausgewiesen:

Eckdaten von RWE Innogy GyM 1 Ltd. in Mio. €	30.06.2015
Langfristige Vermögenswerte	268
Kurzfristige Vermögenswerte	81
Langfristige Schulden	15
Kurzfristige Schulden	352

Zum Zeitpunkt der Klassifizierung als zur Veräußerung bestimmt wurden außerplanmäßige Abschreibungen der Veräußerungsgruppe in Höhe von 22 Mio. € in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Umsatzerlöse

Erlöse aus Energiehandelsaktivitäten werden netto, d. h. mit der realisierten Rohmarge als Umsatz ausgewiesen.

Aktienkursbasierte Vergütungen

Im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014 wurde über aktienkursbasierte Vergütungssysteme für Führungskräfte der RWE AG und nachgeordneter verbundener Unternehmen berichtet.

Im Rahmen des Long-Term Incentive Plan für Führungskräfte („Beat 2010“) wurde im ersten Quartal 2015 eine weitere Tranche begeben.

Gewinnausschüttung

Die Hauptversammlung der RWE AG hat am 23. April 2015 beschlossen, eine Dividende für das Geschäftsjahr 2014 in Höhe von 1,00 € (Geschäftsjahr 2013: 1,00 €) je dividendenberechtigter

Stückaktie auszuschütten. Die Ausschüttung betrug insgesamt 615 Mio. €.

Finanzverbindlichkeiten

Im Februar 2015 wurde eine sechsjährige Anleihe mit einem Buchwert von 1.801 Mio. € und einem Kupon von 5% p. a. fällig.

Im April 2015 begab die RWE AG zwei Hybridanleihen über insgesamt 1.250 Mio. € mit einer Laufzeit bis 2075. Die erste

Hybridanleihe über 700 Mio. € kann erstmals im Jahr 2020 durch die RWE AG gekündigt werden; die zweite Hybridanleihe über 550 Mio. € erstmals im Jahr 2025. Die Kupons betragen 2,75% p. a. bzw. 3,5% p. a.

Ergebnis je Aktie

		Jan – Jun 2015	Jan – Jun 2014
Nettoergebnis/Ergebnisanteile der Aktionäre der RWE AG	Mio. €	1.742	1.024
Zahl der im Umlauf befindlichen Aktien (gewichteter Durchschnitt)	Tsd. Stück	614.745	614.745
Unverwässertes und verwässertes Ergebnis je Stamm- und Vorzugsaktie	€	2,83	1,67

Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen gelten im RWE-Konzern als nahestehende Unternehmen. Die mit wesentlichen nahestehenden Unternehmen getätigten Geschäfte führten im ersten Halbjahr 2015 zu Erträgen in Höhe von 2.012 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 2.132 Mio. €) und Aufwendungen in Höhe von 1.515 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 1.633 Mio. €). Zum 30. Juni 2015 betragen die Forderungen 796 Mio. € (31.12.2014: 600 Mio. €)

und die Verbindlichkeiten 244 Mio. € (31.12.2014: 292 Mio. €). Alle Geschäfte sind zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen worden und unterscheiden sich grundsätzlich nicht von den Liefer- und Leistungsbeziehungen mit anderen Unternehmen. Die sonstigen Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften betragen 1.205 Mio. € (31.12.2014: 1.212 Mio. €).

Berichterstattung zu Finanzinstrumenten

Finanzinstrumente lassen sich danach unterscheiden, ob sie originär oder derivativ sind. Die originären Finanzinstrumente umfassen auf der Aktivseite im Wesentlichen die übrigen Finanzanlagen, die Forderungen, die kurzfristigen Wertpapiere und die flüssigen Mittel. Die Finanzinstrumente der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar“ sind mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt, die übrigen originären finanziellen Vermögenswerte mit den fortgeführten Anschaffungskosten. Auf der Passivseite bestehen die originären Finanzinstrumente im Wesentlichen aus mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Verbindlichkeiten.

Der beizulegende Zeitwert von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten, die in den übrigen Finanzanlagen und Wertpapieren erfasst sind, entspricht dem veröffentlichten Börsenkurs, sofern die Finanzinstrumente an einem aktiven Markt gehandelt werden. Der beizulegende Zeitwert nicht notierter Schuld- und Eigenkapitaltitel wird grundsätzlich auf Basis diskontierter erwarteter Zahlungsströme ermittelt. Zur Diskontierung werden aktuelle rest- bzw. laufzeitkongruente Marktzinssätze herangezogen.

Derivative Finanzinstrumente werden – sofern sie in den Anwendungsbereich von IAS 39 fallen – grundsätzlich mit ihren beizulegenden Zeitwerten am Bilanzstichtag bilanziert. Börsengehandelte Produkte werden mit den veröffentlichten Schlusskursen der jeweiligen Börsen bewertet. Nicht börsengehandelte Produkte werden anhand öffentlich zugänglicher Broker-Quotierungen bewertet oder – falls nicht vorhanden – anhand allgemein anerkannter Bewertungsmodelle. Dabei orientieren wir uns – soweit möglich – an Notierungen auf aktiven Märkten. Sollten auch diese nicht vorliegen, fließen unternehmensspezifische Planannahmen in die Bewertung ein. Diese umfassen sämtliche Marktfaktoren, die auch andere Marktteilnehmer für die Preisfestsetzung berücksichtigen würden. Die Ermittlung energiewirtschaftlicher und volkswirtschaftlicher Annahmen erfolgt in einem umfangreichen

Prozess und unter Einbeziehung interner und externer Experten durch ein unabhängiges Team, das durch den Bereich Konzernstrategie der RWE AG überwacht wird. Die Annahmen werden innerhalb des Konzerns in einem gemeinsamen Lenkungsausschuss mit den operativen Tochterunternehmen abgestimmt und vom Vorstand als verbindliche Planungsdaten beschlossen.

Die Bemessung des beizulegenden Zeitwertes einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten wird auf Basis der Nettorisikoposition pro Geschäftspartner in Übereinstimmung mit IFRS 13.48 vorgenommen.

Die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten im Anwendungsbereich von IFRS 7 stimmen grundsätzlich mit ihren beizulegenden Zeitwerten überein. Abweichungen gibt es lediglich bei Anleihen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstigen Finanzverbindlichkeiten. Ihr Buchwert belief sich auf 18.929 Mio. € (31.12.2014: 18.566 Mio. €), der beizulegende Zeitwert auf 20.773 Mio. € (31.12.2014: 21.183 Mio. €).

Die folgende Übersicht stellt die Einordnung aller zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente in die durch IFRS 13 vorgegebene Fair-Value-Hierarchie dar. Die einzelnen Stufen der Fair-Value-Hierarchie sind gemäß IFRS 13 wie folgt definiert:

- Stufe 1: Bewertung mit (unverändert übernommenen) Preisen von identischen Finanzinstrumenten, die sich auf aktiven Märkten gebildet haben
- Stufe 2: Bewertung auf Basis von Inputfaktoren, bei denen es sich nicht um Preise der Stufe 1 handelt, die sich aber für das Finanzinstrument entweder direkt (d. h. als Preis) oder indirekt (d. h. in Ableitung von Preisen) beobachten lassen
- Stufe 3: Bewertung mithilfe von Faktoren, die sich nicht auf beobachtbare Marktdaten stützen

Fair-Value-Hierarchie in Mio. €	Summe 30.06.2015	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Summe 31.12.2014	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
Übrige Finanzanlagen	803	36	234	533	958	39	364	555
Derivate (aktiv)	5.173		5.125	48	7.491		7.422	69
Davon: in Sicherungs- beziehungen	(1.096)		(1.096)		(1.459)		(1.459)	
Wertpapiere	6.524	5.327	1.197		4.410	1.967	2.443	
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte					142		142	
Derivate (passiv)	5.113		5.102	11	7.408		7.404	4
Davon: in Sicherungs- beziehungen	(1.609)		(1.609)		(2.369)		(2.369)	
Zur Veräußerung bestimmte Schulden					93		93	

Die folgende Darstellung zeigt die Entwicklung der nach Stufe 3 zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente:

Finanzinstrumente der Stufe 3: Entwicklung im Jahr 2015	Stand: 01.01.2015	Änderungen Konsolidierungs- kreis, Währungs- anpassungen, Sonstiges	Veränderungen		Stand: 30.06.2015
			erfolgswirksam	zahlungswirksam	
in Mio. €					
Übrige Finanzanlagen	555	9	-24	-7	533
Derivate (aktiv)	69		13	-34	48
Derivate (passiv)	4		11	-4	11

Finanzinstrumente der Stufe 3: Entwicklung im Jahr 2014	Stand: 01.01.2014	Änderungen Konsolidierungs- kreis, Währungs- anpassungen, Sonstiges	Veränderungen		Stand: 30.06.2014
			erfolgswirksam	zahlungswirksam	
in Mio. €					
Übrige Finanzanlagen	394	71	9	18	492
Derivate (aktiv)	101		-22	-27	52
Derivate (passiv)	6	-1		-2	3

Die erfolgswirksam erfassten Gewinne und Verluste von Finanzinstrumenten der Stufe 3 entfallen auf folgende Posten der Gewinn- und Verlustrechnung:

Finanzinstrumente der Stufe 3: Erfolgswirksam erfasste Gewinne und Verluste	Gesamt Jan – Jun 2015	Davon: auf Finanzinstrumente entfallend, die am Bilanzstichtag noch gehalten wurden	Gesamt Jan – Jun 2014	Davon: auf Finanzinstrumente entfallend, die am Bilanzstichtag noch gehalten wurden
Umsatzerlöse	14	14	3	-22
Materialaufwand	-11	-11	-25	
Sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	12	5	11	2
Beteiligungsergebnis	-30	-1	-2	-1
Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten	-7			
	-22	7	-13	-21

Derivative Finanzinstrumente der Stufe 3 umfassen im Wesentlichen Energiebezugsverträge, die Handelsperioden betreffen, für die es noch keine aktiven Märkte gibt. Ihre Bewertung ist insbesondere von der Entwicklung der Gaspreise abhängig. Bei steigenden Gaspreisen erhöht sich bei sonst gleichen Bedingun-

gen der beizulegende Zeitwert und umgekehrt. Eine Veränderung der Preisverhältnisse um +/-10% würde zu einem Anstieg des Marktwertes um 4 Mio. € bzw. zu einem Rückgang um 4 Mio. € führen.

Die folgende Übersicht zeigt diejenigen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten, die gemäß IAS 32

saldiert werden oder einklagbaren Globalverrechnungsverträgen oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegen:

Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten zum 30.06.2015 in Mio. €	Ange-setzte Bruttobeträge	Saldierung	Ausgewiesene Nettobeträge	Zugehörige nicht saldierte Beträge		Nettobetrag
				Finanz- instrumente	Erhaltene/ geleistete Barsicherheiten	
Derivate (aktiv)	6.228	-5.342	886		-288	598
Derivate (passiv)	5.616	-4.915	701	-116	-449	136

Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten zum 31.12.2014 in Mio. €	Ange-setzte Bruttobeträge	Saldierung	Ausgewiesene Nettobeträge	Zugehörige nicht saldierte Beträge		Nettobetrag
				Finanz- instrumente	Erhaltene/ geleistete Barsicherheiten	
Derivate (aktiv)	8.452	-7.081	1.371		-323	1.048
Derivate (passiv)	8.210	-6.921	1.289	-188	-918	183

Die zugehörigen nicht saldierten Beträge umfassen für außerbörsliche Transaktionen erhaltene und geleistete Barsicherheiten sowie im Rahmen von Börsengeschäften im Voraus zu erbringen-

de Sicherheitsleistungen, die auch in Form sicherheitsübereigneter Wertpapiere erbracht werden.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Ausführungen zu Ereignissen nach dem Bilanzstichtag enthält der Lagebericht.

BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT

An die RWE Aktiengesellschaft, Essen

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Kapitalflussrechnung, Veränderung des Eigenkapitals sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der RWE Aktiengesellschaft, Essen, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2015, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen unter ergänzender Beachtung des International Standard on Review Engagements „Review of Interim Financial Information Performed by the Independent Auditor of the Entity“ (ISRE 2410) vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht

in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Essen, den 12. August 2015

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Michael Reuther
Wirtschaftsprüfer

Ralph Welter
Wirtschaftsprüfer

FINANZKALENDER 2015/2016

12. November 2015	Zwischenbericht über die ersten drei Quartale 2015
8. März 2016	Bericht über das Geschäftsjahr 2015
20. April 2016	Hauptversammlung
21. April 2016	Dividendenzahlung
12. Mai 2016	Zwischenbericht über das erste Quartal 2016
11. August 2016	Zwischenbericht über das erste Halbjahr 2016
14. November 2016	Zwischenbericht über die ersten drei Quartale 2016

Der vorliegende Bericht ist am 13. August 2015 veröffentlicht worden.

Die Hauptversammlung und alle Veranstaltungen zur Veröffentlichung von Finanzberichten werden live im Internet übertragen. Aufzeichnungen der Internetübertragungen sind mindestens zwölf Monate lang abrufbar.

RWE Aktiengesellschaft

Opernplatz 1
45128 Essen
T +49 201 12-00
F +49 201 12-15199
I www.rwe.com

Investor Relations
T +49 201 12-15025
F +49 201 12-15033
I www.rwe.com/ir
E invest@rwe.com